

# Bote von der Ybbs.

Er scheint jeden Samstag.



## Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . „ 4.—  
Vierteljährig . . . . . „ 2.—  
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

**Ankündigungen** (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierpaltige Petitzelle oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen.  
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

## Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 47.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 22. November 1913.

28. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Z. a. 3189.

### Wettbewerbsschreibung.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlaß vom 15. Oktober 1913, Z. 40.726 ex 1911 in der Absicht, durch die Stellung einer größeren Aufgabe auf dem Gebiete der Historiemalerei die heimischen Talente zur Erprobung ihres Könnens auf diesem Gebiete anzuregen, einen Wettbewerb für die Beschaffung eines Entwurfes für die bildliche Darstellung der „Heerschau Maximilian I. in Trient 1508“ ausgeschrieben. Art, Form und Technik dieser Darstellung, welche als Wandschmuck in einem Festsaal des neuen Kriegsministeriumsgebäudes in Wien dienen soll, wird der freien Wahl des Künstlers überlassen.

Die näheren Bedingungen können hieramt eingesehen werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 14. November 1913.

Der Bürgermeister:

Dr. Georg Rieglhofer m. p.

Z. IX—2977.

### Stipendien.

Im Studienjahr 1913/14 gelangt nachstehend verzeichnetes Stipendium nach den hiefür bestehenden allgemeinen Vorschriften und unter nachstehenden besonderen Voraussetzungen und Bedingungen zur Verleihung:

1. Die Gesuche sind bis längstens 31. Dezember 1913 unmittelbar bei der Statthalterei in Wien einzubringen, verspätet eingebrachte oder anderwärts überreichte Gesuche bleiben unberücksichtigt.

2. Wird für den Fall der Nichterlangung des einen Stipendiums gleichzeitig um die Verleihung eines anderen der ausgeschriebenen Stipendien gebeten, so ist bezüglich jedes Stipendiums ein besonders Gesuch innerhalb des gegebenen Einreichungstermines einzubringen; hierbei ist aber nur das eine Gesuch mit den Originaldokumenten zu belegen, während den anderen Gesuchen

einfache, wortgetreue, von der Partei selbst anzufertigende ungestempelte Abschriften dieser Dokumente beizufügen sind. Gleichzeitig ist in jedem Gesuch anzuführen, bei welchem Ansuchen die Originaldokumente erliegen.

3. Dem Gesuche sind beizufügen:

- a) Geburts-(Tauf-)Schein,
- b) Impfzeugnis,
- c) Heiratschein,
- d) die Studiennachweise der beiden letzten Semester eventuell Prüfungs- und Frequentationszeugnisse; Hörer der technischen Hochschule für Bodenkultur haben überdies vorgeschriebene Einheitenverzeichnisse beizubringen,
- e) eventuelle Nachweise bezüglich der angebotenen Vorzugsrechte und besonderen Bedingungen,
- f) Armuts- eventuell Mittellosigkeitszeugnis, woraus die Erwerbs-, Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers sowie seiner Eltern oder sonstiger alimentationspflichtiger Personen genau zu entnehmen sein müssen, damit ein sicheres Urteil über den Grad der Bedürftigkeit des Bewerbers beziehungsweise seiner Eltern usw. geschöpft werden kann.

Sind die bezüglichen Angaben lückenhaft oder fehlt eines der sub. a)–f) angeführten Dokumente, so wird sich der Gesuchsteller die Erfolglosigkeit seines Einreichens selbst zuschreiben haben, da eine Ergänzung mangelhaft instruierter Gesuche von der Stiftungsbehörde in keinem Falle veranlaßt wird.

Die mit einem Mittellosigkeits- oder Armutszeugnisse belegten Gesuche sind stempelfrei.

4. In jedem Gesuche muß, abgesehen von den Angaben im Armuts-(Mittellosigkeits-)zeugnisse, ausdrücklich angeführt werden, ob der Stipendienvererber oder eines seiner Geschwister bereits im Genusse eines Stipendiums oder eines Erziehungsbeitrages usw. steht oder nicht, beziehungsweise ist dieses Stipendium beziehungsweise der betreffende Genuß sowie dessen Betrag genau anzuführen.

Diese Angaben sind rücksichtlich des Genusses eines Stipendiums vom Studienvorstande des Stipendienverbers, bei Hochschülern vom Stipendienreferenten zu bestätigen.

Ein Verschweigen oder eine unrichtige Angabe rücksichtlich eines derartigen Genusses würde die Annullierung der Stipendien nach sich ziehen.

5. Schüler und Hochschülern haben auf jedem Gesuche das Bild und die Würdigkeitsbestätigung ihres Studienvorstandes beizubringen.

6. Verwandtschaftsverhältnisse können nur durch amtliche, die Eintragungen in den Ehe- und Geburt-(Tauf-)Matriken vollständig wiedergebende Auszüge nachgewiesen werden.

Ludwig Sahl'sche Stiftung.

Zur Verleihung gelangen 5 Freiplätze mit einem Jahresbetrage von 400 K. Genußdauer bis zur ordnungsmäßigen Vollendung der Mittel- und Hochschulstudien. Verleihungsbedingungen: Für elternlose und mittellose Findlinge der niederösterreichischen Landesfindelanstalt ohne Unterschied der Zuständigkeit, welche gute Talente zum Studieren besitzen, fleißig und gut lernen.

Wien, am 9. November 1913.

Von der k. k. u.-ö. Statthalterei.

## Das gemeinsame Budget.

Wien, 19. November.

In den Delegationen wurde gestern das gemeinsame Budget für das erste Halbjahr 1914 eingebracht. Das Budget ist diesmal nur für die ersten sechs Monate 1914 berechnet, da die Verlegung des Budgetjahres auch auf das Delegationsbudget ausgedehnt werden muß. Der Voranschlag weist die aus den Verhandlungen im gemeinsamen Ministerrat bekannten Mehrforderungen zur Ausgestaltung des Heeres und der Kriegsmarine und damit wesentliche Erhöhung der Budgetziffern auf. Außer dem normalen Voranschlage über das Heer und die Marine sowie das bosnische Budget wird eine Reihe von außerordentlichen Krediten und Nachtragskrediten verlangt sowie die Bedeckung für die Auslagen anlässlich der Balkankrise. Die Gesamtsumme, die für gemeinsame Ausgaben angesprochen wird, beträgt rund 784 Millionen Kronen, von welchem Betrage auf die diesseitige Reichshälfte die gesetzlich festgelegte Quote von 63,6 v. H. nach Abzug

## Zeitgemäße Bestrebungen auf dem Gebiete der Erziehung.

Vortrag der Lehrerin Rosa Deubler bei einem Volksbildungsabend der Ortsgruppe Ebensee.

Im allgemeinen steht man Büchern und Vorträgen über Erziehung feindselig gegenüber und begründet diese Feindschaft oder das Mißtrauen mit dem Sinn der Worte Goethes: „Grau ist alle Theorie, grün des Lebens gold'ner Baum.“ Dabei vergißt man aber, daß das, was geschrieben oder gesprochen wird, doch größtenteils Ergebnisse praktischer Tätigkeit, also Erfahrungen sind, die in persönlicher Arbeit auf dem Gebiete erworben werden. Es wäre höchst wünschenswert, daß die Tagesblätter öfter aus dem Schatz der pädagogischen Schriften schöpfen und so manchen frischen Quell der Allgemeinheit zuführen. Es wird soviel gelesen, aber ich glaube, der Kreis von Menschen, die sich mit pädagogischer Lektüre beschäftigen, ist sehr klein im Vergleich zu dem großen Kreis derer, die pädagogisch, d. h. erzieherisch tätig sind. Zu einer so ernstlichen Tätigkeit ist gewiß notwendig, daß man sich Anregung und Rat hole. Es gibt gediegene und bahnbrechende Schriften über Erziehung (ich werde mit zum Schluß erlauben, einige anzuführen), die sehr verdienten, verbreitet zu werden.

Erziehung ist ja eine natürliche Sache und eine gewisse Gabe, Talent dazu ist (gibt die Natur) jedem Menschen von Geburt aus gegeben. Das ist die tief in der Natur begründete Fürsorge für die folgende Generation. Mit dem allgemeinen Fortschritte in der Entwicklung der Menschheit hat sich die Erziehung, die anfangs instinktmäßig (wie beim Tier) ausgeführt wurde, zu etwas Höherem entwickelt und wir sehen heute in ihr eine Kunst, weil sie mit lebendigem Material schafft, die höchste Kunst. Gehen wir von der Ansicht aus, so werden wir ihr das Interesse und den Ernst entgegenbringen, der einer so hohen Sache würdig ist. Das

Leben ist unergründlich geheimnisvoll. Eines seiner größten Rätsel ist, was nach ihm kommen wird. Wir sehen uns nach Unsterblichkeit. Eine Erfüllung unserer Sehnsucht sehen wir in den Kindern. Was wir heute oder morgen verlassen müssen, werden die als Erbe antreten, die nach uns kommen. Wir werden vielleicht inmitten unseres Schaffens erlahmen, wir werden Ziele nicht erreichen können, die wir uns gesteckt, wir wissen nie, wie lange unsere Kraft reicht, wann unser Leben in die Unendlichkeit fließt. Nach uns kommt die Generation, die jetzt im Werden begriffen ist, und wird weiter fahren, was wir unvollendet ließen, wird ihre eigenen Ziele vielleicht wieder um ein Stück ferner stecken, wird neue Träume träumen, wird tiefer eindringen in manches Geheimnis der Natur, des Weltalls. Das ist die große Entwicklung, das unaufhaltsame Vorwärtstreben der Menschheit. Für sie, für Vervollkommnung schafft die Erziehung. Unter diesem Schaffen verstehe ich alles, was zur geistigen und sittlichen Förderung der Heranwachsenden geschieht. Es birgt in sich alle Bestrebungen, die neue Bahnen, zum Fortschritt in der Wissenschaft und Volksbildung erschließen, es ist inbegriffen alles, was uns den Idealen der Menschheit, dem Wahren, Guten und Schönen näherbringt. Das sind die großen Ziele, denen die Erziehung dienen muß.

Was ich nun über Erziehung sprechen will, sind Gedanken, die ich mir durch meinen Beruf praktisch oder durch Lektüre und Nachdenken erworben habe. Natürlich fällt es mir nicht ein, zu glauben, es werden alle meiner Meinung sein. Was ich biete, sind eben nur Anregungen. Doch kann ich Sie versichern, daß mich als Lehrerin die Erziehung stets sehr ernst beschäftigt hat. Wir vom Lehrerberuf sehen unsere Hauptarbeit in der Erziehung. Der Unterricht, obwohl er zeitlich den weitaus größeren Raum einnimmt oder, besser gesagt, das Sichtbare unserer Tätigkeit ist, ist doch Mittel zum Zweck. Unsere Tätigkeit wird durch die ungünstigen Verhältnisse sehr erschwert, daß einer Lehrkraft 60, 70, 80 und noch mehr Kinder

zugewiesen sind. Ich übernahm, so wie es wiederholt andere getan haben, vor vier Jahren eine Klasse mit 101 Mädchen. Und doch wird es hier nimmer besser. In den Chroniken liest man, daß hier früher 120, 130, 146 Kinder (Knaben und Mädchen) in einer Klasse beisammen waren. Ganz abgesehen von der wirklich aufreißenden Ueberanstrengung der Lehrkraft, ist es im Interesse der Erziehung tief zu bedauern, wenn eine Klasse eine so hohe Schülerzahl aufweist. Man stelle sich nur vor, was für eine Riesenforderung es ist, 80 Kinder, von denen jedes anders geartet, jedes aus anderen Verhältnissen ist, gemeinsam zu leiten. Bei allem Fleiß, bei bestem Willen wird die Schule das nicht leisten können, was sie möchte und sollte, so lange sie unter Ueberfüllung der Klassen leidet. Nun aber zum Thema meines Vortrages: Zeitgemäße Bestrebungen in der Erziehung. Die großen Ziele der Erziehung ändern sich nicht, wohl aber die Wege, auf denen man nach ihnen strebt. Sie ändern sich nach den jeweilig vorherrschenden Interessen. Die Erziehung muß den jeweiligen Lebensanschauungen und Lebensverhältnissen angepaßt sein, sie muß dem Geist der Zeit entsprechen. Es ist schwer zu sagen, welcher Geist unsere Zeit beherrscht, aber jedenfalls steht unter anderen Erscheinungen im Vordergrund der Christenkauf. Für diesen Kampf unsere Jugend physisch und psychisch (körperlich und geistig) zu rüsten, ist die Aufgabe der Erziehung. Unsere Jugend soll durch und durch gesund sein.

Es liegt natürlich nicht unumstößlich in unserer Macht, ihr Gesundheit zu geben, aber doch mehr, als vielleicht viele denken. Vor allem kommt es auf günstige natürliche Veranlagung an. Es soll endlich einmal die Menschheit überzeugt werden, daß nur reife, gesunde Menschen das Recht haben, Kindern das Leben zu geben. Wieviel körperliches Elend schleppt sich von einer Generation zur anderen! Wieviel arme, kranke Kinder gibt es, die nur da sind, den Jammer auf der Welt zu vermehren! Das ist ein Kapitel der Sozial-



der Einnahmen aus dem Zollgefälle pro 97 Millionen Kronen, also rund 438 Millionen Kronen entfallen.

Was das normale Budget betrifft, so weist es in allen seinen Teilen, mit Ausnahme des Pensionsetats, in dem eine unbedeutende Verminderung verzeichnet wird, Erhöhungen auf. Für das Ministerium des Aeußern beträgt das Gesamterfordernis 9.021.688 Kronen, für das Kriegsministerium, und zwar für das Heer rund 241,5 Millionen Kronen, was gegenüber dem halbjährigen Voranschlag für 1913 eine Erhöhung von etwa 44 Millionen Kronen bedeutet, während für die Kriegsmarine eine geringere Erhöhung eingetreten ist; das Gesamterfordernis für die Kriegsmarine beträgt rund 38 Millionen Kronen. Das gesamte ordentliche und außerordentliche Nettoerfordernis für das normale Budget beträgt 284.613.592 Kronen, wovon nach Abrechnung des Zollgefälles der österreichische Beitrag 119.162.154 Kronen 41 Heller beträgt. Dazu kommt ein sogenannter Additionalvoranschlag für das Heer von 6.677 Millionen Kronen. Das bosnische Budget, das auch eine kleine Steigerung aufweist, beträgt 8.158.835 Kronen und im Additionalvoranschlag 573.000 Kronen. An außerordentlichen Krediten sind eingestellt: 7.910 Millionen Kronen für das Heer in Fortsetzung des schon unter dem Kriegsminister Baron Schönau beschlossenen Ausgestaltungsprogrammes, wozu wieder ein Additionalvoranschlag von 4,6 Millionen Kronen kommt, ferner ein außerordentlicher Artilleriekredit von 200.000 Kronen, dann zur Beschaffung von Kriegsmaterial und zur Durchführung fortifikatorischer Maßnahmen 20,8 Millionen Kronen, weiter ein außerordentlicher Heereskredit für die aus Anlaß der unsicheren Lage getroffenen besonderen militärischen Maßregeln im Betrage von 316.678.000 Kronen, 800.000 Kronen für die Erhaltung der auf das Gebiet der Monarchie übergetretenen türkischen Heeresangehörigen, endlich außerordentliche Kredite für die planmäßig auf mehrere Jahre verteilten Beschaffungen zur Ausgestaltung der Flotte von 47,5 Millionen, ein besonderer außerordentlicher Kredit zur Ausführung der Arbeiten an den Hafenanbauten im Festsungstragen von Pola von 500.000 Kronen, schließlich zur Beschaffung besonderer Marineerfordernisse von 7.207.500 Kronen. Dazu kommt noch das außerordentliche Erfordernis für die Kriegsmarine für die Jahre 1912 und 1913 für die aus Anlaß der Balkankrise getroffenen besonderen militärischen Maßregeln von 40.443.860 Kronen und schließlich noch ein Nachtragskredit für 1913 von 36.160.500 Kronen. Was den leisterwähnten Nachtragskredit betrifft, so sind darunter 3,4 Millionen Kronen für das Ministerium des Aeußern, davon eine Post von 2,8 Millionen Kronen als Auslagen anlässlich des Balkankrieges. Diese wird mit dem gesteigerten Depeschenerkehr und mit den Feuerungszulagen für die dortigen Funktionäre begründet, ferner mit den Vorjahren für die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen in den dortigen Gegenden, die unter anderem von den Konsularämtern durch Ueberlassung von allerlei Lebensmitteln unterstützt werden mußten. Dazu kommen noch die Auslagen für die Heimbeförderung von Flüchtlingen und für sanitäre Maßregeln. Eine weitere Post von 250.000 Kronen ist eingestellt für Kosten der Kommissionen zur Absteckung der bulgarisch-türkischen, beziehungsweise der albanischen Grenzen und 25.000 Kronen als Aufwand für unsere Vertretung in der internationalen Kontrollkommission für Albanien. In den kurzgefaßten Erläuterungen über die außerordentlichen militärischen Erfordernisse an-

lässlich der Balkankrise wird angeführt, daß der Nachtragskredit von 316 Millionen Kronen sich aus fortlaufenden Ausgaben zusammensetzt, und zwar für das Jahr 1912 137, für 1913 rund 100 Millionen Kronen, während die aus Anlaß der Standeserhöhungen, Neuaufstellungen, Truppenverschiebungen und Beschaffungen gemachten einmaligen Ausgaben rund 203 Millionen Kronen betragen. Der Nachtragskredit für die Marine aus Anlaß der Balkankrise von 40,4 Millionen Kronen ist auf die vermehrte Indienststellung von Kriegsschiffen und die damit verbundene erhebliche Verstärkung der Mannschafsstände zurückzuführen.

## Politische Rundschau.

### Der § 14 in Sicht.

Einer Deputation der Staatsbeamten, die beim Ministerpräsidenten vorgesprochen hatte, erklärte Graf Stürgkh, daß für die Beamten unter allen Umständen gesorgt werde, gleichviel, ob das Parlament den Finanzplan erledige oder nicht. Damit ist die Situation klar gekennzeichnet: mit dem Parlament, wenn es geht, ohne das Parlament, wenn es nicht geht.

### Die Rückkehr der Reservisten.

Laut Erlasses des Kriegsministeriums sind alle Ersatzreservisten der Assentjahrgänge 1910 und 1911, die dormalen noch in aktiver Dienstleistung nach § 43 der Wehrgeese von 1912 stehen, mit 25. d. M. in das nichtaktive Verhältnis zu übersezen. Die auf Grund derselben Bestimmung in aktiver Dienstleistung stehenden Ersatzreservisten des Assentjahrganges 1912 sind sogleich zu verständigen, daß ihre Entlassung voraussichtlich Mitte Dezember dieses Jahres erfolgen wird, insoweit dies mit Rücksicht auf die Haltung der neu normierten Friedensstände zulässig sein wird.

### Passive Resistenz der Lehrer in Sicht.

In einer Sitzung des Hauptauschusses der deutschen Lehrer in Reichenberg wurde beschlossen, die notwendigen Schritte für den schärfsten Widerstand der Lehrerschaft Böhmens vorzubereiten, falls nicht die in Wien stattfindenden Verhandlungen eine rasche Abhilfe für die Lehrerschaft bringen. Am 8. Dezember findet in Prag eine Demonstrationsversammlung statt, nach welcher die Lehrer einen Demonstrationzug durch die Straßen der Stadt veranstalten werden. Zu dem Statthalter Fürsten Thun und dem Präsidenten der Verwaltungskommission Grafen Schönborn wird eine Deputation entsandt werden. — In der Versammlung wurde ein ausführlicher Bericht über die Möglichkeit und Durchführbarkeit der passiven Resistenz erstattet. — Eine Zuschrift der Kommission für Kinderschutz und Jugendfürsorge, in welcher um Beteiligung der Lehrerschaft an dem am 2. Dezember stattfindenden 4. Kinderschutztag ersucht wird, wurde abschlägig beschieden. Falls bis zum 2. Dezember eine bindende Zusage betreffend die Besserstellung der materiellen Lage der Lehrerschaft erfolgt, wird der Lehrerschaft die Beteiligung an dem Kongresse freigestellt werden.

### Wozu die marianischen Kongregationen gut sind.

Am k. k. Staatsgymnasium zu Gottschee, in der bekannten südlichsten Sprachinsel des Deutschtums in Oesterreich, besteht seit einigen Jahren eine marianische Kongregation, gegründet und gefördert von Pater Chrysostomus, dem Religionsprofessor der Anstalt. Seit

den Bemühungen unverkennbar, auch den Lehrkörper zu ultramontanisieren. In die Kette dieser Bemühungen reiht sich nunmehr würdig das seltsamste Kampfmittel ein, das wohl jemals im Dienst der „katholischen“ Sache gestellt wurde: ein Schülerstreik. Am 22. Oktober verließen sämtliche Schüler der 7. Klasse (Unterprima) das Klassenzimmer als der Lehrer der Physik, Professor Chmel, mit dem Unterricht beginnen wollte, und das wiederholte sich mehrere Tage lang. Die Folge war, daß der Unterricht auf 3 Tage eingestellt wurde, und daß nun eine Untersuchung durch den Landeschulrat eröffnet wurde. — Es läßt sich beweisen, daß dieser seltsame Schülerausstand mit Billigung, ja auf Veranlassung des Religionsprofessors und der ultramontanen Mitglieder des Lehrkörpers ausgebrochen ist. Die eigentlichen Urheber des Ausstandes waren die marianischen Kongregantinnen, denen in diesem Falle die nichtultramontanen (nationalen) Schüler blindlings ins Garn gegangen sind. Der ganze Zweck der Hege ist, den Professor Chmel in Gottschee unmöglich zu machen. Denn — der Unselige ist Protestant, und hat sich nicht, wie sonst wohl Angehörige des öffentlichen Dienstes, dazu entschließen können, seinen Protestantismus ängstlich zu verstecken, sondern er beteiligt sich am kirchlichen Leben seiner kleinen Gemeinde und hat in jüngster Zeit bei einem gefälligen Abend der Gemeinde einen Vortrag gehalten. Darum sollte er um jeden Preis, wie ein „Kollege“ sich ausdrückte, „zu Paaren getrieben“ werden. Fast um dieselbe Stunde, als der Schülerausstand ausbrach, traten die Häupter der Ultramontanen an den Stadtrat in dem Ersuchen heran, eine Eingabe an den Landeschulrat mit zu fertigen, in der die Entfernung des Professors Chmel verlangt wird, da „die Geistlichkeit des Landes darauf bestehe“. Die Stadtverwaltung gab sich natürlich zu dieser „Gefälligkeit“ nicht her. — Es ist nur gut, daß man sich auf diese Weise davon überzeugen kann, wozu die marianischen Schülerkongregationen gut sind.

## Vertliches.

### Aus Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.

\* **Vom Eislaufverein.** Am 17. November um 9 Uhr abends wurde eine außerordentliche Generalversammlung (die ordentliche war nicht beschlußfähig) des Waidhofener Eislaufvereines abgehalten. Trotz des Appells, der mit der Einladung und zweimal durch die Zeitung an die Vereinsangehörigen gerichtet worden war, waren von den 104 Vereinsmitgliedern nur sehr wenige erschienen. Man darf wohl annehmen, daß an diesem schlechten Besuch weniger Teilnahmslosigkeit, als Abhaltung durch die gleichzeitige Veranstaltung eines anderen Vereines schuld war, ein Zusammentreffen, welches bei einiger Rücksichtnahme von Seite des letzteren wohl leicht zu vermeiden gewesen wäre. Die Versammlung verlief im Uebrigen ordnungsgemäß, die Tagesordnung wurde Punkt für Punkt erledigt, der bisherige Ausschuß wiedergewählt. Am 11 Uhr schloß der Vorsitzende die Generalversammlung, die 40. seit dem Bestande des Vereines, und dankte den wenigen Betreuen für ihre Aufmerksamkeit und ihr Erscheinen, wodurch sie nicht nur ihr Interesse für den Verein, sondern auch ihre ehrende und dankende Anerkennung für die oft nicht leichten Aufgaben der Vereinsfunktionäre bekundet hatten.

politik, das nicht erst genug genommen werden kann. Zur angeborenen Lebenskraft muß dann vernünftige, natürliche Lebensweise kommen. Luft, Licht und Sonne. Es geht ein gesunder Zug durch unsere Zeit. Man besinnt sich wieder mehr darauf, den Körper zu pflegen, oder besser ihn abzuhalten, daß er den Anforderungen des modernen Lebens gewachsen sei. Viel Aushalten in frischer, freier Luft bei jedem Wetter ist unbedingt nötig.

Trotz aller vorgeschrittenen Bildung kann man es noch immer erleben, daß man in Wohnungen kommt, wo im Winter eine Familie den ganzen Tag über bei dichtverschlossenen Fenstern lebt. Und in dieser Luft will man gesund bleiben? Das Holz ist teuer und man kann nicht immer durch Lüften Kälte hereinlassen. Aber durch das Abschließen von der Luft verweicht man den Körper, das kostet später noch mehr als das Holz. Die Fenster auf, daß gute Luft in die Stuben kommt. Leider verbringen wir alle im allgemeinen einen viel zu großen Teil unseres Lebens im Zimmer, leider müssen die Kinder, deren Organismus doch so lebhaft nach Bewegung verlangt, so viel Zeit in geschlossenen Räumen, wie auch in der Schule verbringen. Das hat natürlich seine schädlichen Folgen für den Körper. Darum, so viel es geht, hinaus ins Freie! Es ist Pflicht der Eltern, dafür zu sorgen, daß die Kinder täglich nach der Schule ein paar Stunden in der frischen Luft sind, sich ordentlich austollen oder wenigstens ausgehen. Das Schlimmste der Kinder wird oft mißverstanden. Sie müssen sich rühren, sie müssen ihrem schäumenden Lebensmut Luft machen. Die (sogenannten braven) Kinder, die stundenlang still sitzen können, das sind die armen Hascherl. Jede Mutter muß froh sein, wenn ihr Kind nicht so geartet ist. Die Wonne des Umtreibens, des Lärmens, ja manchmal des Uebermutes, sind die Rechte der Jugend, geradezu die Erfordernisse geistlicher Entwicklung. Es ist eine Lust zu sehen, wie die Kinder dann mit glühenden Wangen und strahlenden Augen zur Mutter kommen, um ihren Hunger zu beteuern und

zu erfahren, wann das Essen fertig wird. Die Essenszeiten müssen natürlich genau eingehalten werden. Außer ihnen darf es nichts geben, höchstens für besonderen Hunger ein Stück Schwarzbrot. Die Kinder sollen nur einfache, kräftige Kost kennen lernen. Viel Gemüse und Obst ist sehr zu empfehlen. Eindringlichst zu warnen ist vor dem vielen fabrikmäßig hergestellten Zuckerwerk, das sich die Kinder hier so viel kreuzerweis, oft anstatt Brot, kaufen. Damit verderben sie sich Magen und Zähne und verschleudern viel Geld. Dafür könnte man Obst kaufen, Nüsse, Feigen, Mandeln, die den erwünschten Zuckergehalt in sich haben und gesund sind. Aber es soll von den Eltern gekauft und nach Tisch gegeben werden.

Ganz entschieden zu verdammen ist das Verarbeiten alkoholischer Getränke an Kinder. Jeder Schluck aus dem Glas Bier oder Wein der Eltern muß beharrlich verweigert werden. Am besten ist, es kommt in der Familie überhaupt kein geistiges Getränk auf den Tisch. Das wäre ein Kapitel, das einen Vortrag für sich in Anspruch nähme. Zur vernünftigen Lebensweise gehört vernünftige Kleidung. Da kommt gegenwärtig der Erziehung die Mode zu Hilfe. Es ist glücklicherweise modern, sich gesund anzuziehen. Wir können nicht froh genug sein über die Reformbewegungen, die sich gegen das Unnatürliche und Gesundheitschädliche in unserer Kleidung wenden. Sie muß so beschaffen sein, daß sie der Abhärtung Rechnung trägt. Im Winter verwöhne man die Kinder nicht durch zu warme Wollwäpche. Decker, womöglich täglich, Kaltwäsungen des ganzen Körpers schützen besser als sie vor Erkältungen. Im Sommer soll die Sonne, die mächtigste Heilkraft, reichlich auf den Körper einwirken. Die Kinder sind am besten daran, die an schönen Tagen in Ruderleibchen mit freiem Hals, freien Armen, ohne Kopfbedeckung gelassen werden.

Die Einfachheit in der Kleidung ist als ein Grundsatz der Erziehung anzusehen. Kinder sollen zweck-

entsprechend angezogen sein. Ihre Kleider sollen etwas aushalten, müssen weitgehende Bewegungsfreiheit gestatten. Es ist eine große Qual für Buben und Mädchen, wenn sie beständig zur Schonung ihrer Anzüge gemahnt und noch öfter für Zerreißen u. dgl. getadelt oder gestraft werden. Natürlich müssen sie auch lernen achtzugeben, aber man muß es ihnen nicht schwer machen. Kinder sollen nicht herausgeputzt werden. Es wird viel zu viel Luxus getrieben. Dadurch setzt sich die Meinung in ihren Köpfen fest, an den Kleidern liege sehr, sehr viel und später verwenden sie ihr sauer verdientes Geld, um sich nur ja recht herauszuputzen. Alles geht auf den Schein aus; wenn auch das und das nicht echt ist, wenn es nur so aussieht. In den Kindern muß die Unterscheidung zwischen wahren und scheinbaren Werten ausgebildet werden. Es soll ihnen das Gefühl für Reinlichkeit und Sauberkeit tief eingepägt werden. Sie sollen aus dem Innersten heraus das Verlangen empfinden, Körper und Kleider rein zu haben, aber nicht, um dadurch zu gefallen, sondern aus Freude am Reinen und Schönen. Eine Mutter soll nie sagen, wenn das Kind frisch angezogen vom Bade kommt: „So, jetzt wirst du den Leuten gefallen.“ Es wird ganz anderen Eindruck auf die junge Seele machen, wenn es heißt: „Jetzt fühlst du dich wohl, nicht wahr, das ist ein gutes, ein herrliches Gefühl, so rein zu sein.“ Das innere Empfinden muß auf die richtigen Töne abgestimmt werden. Die Erziehung muß ihre besten Kräfte dareinsetzen, daß die Kinder durchdrungen werden von tiefer, heiliger Ehrfurcht von der Wahrheit.

Unsere Zeit krankt schwer an der Lüge. Von kleinen unbedeutenden Dingen bis zu den höchsten hinauf schleicht sie sich. Man räumt ihr immer mehr Rechte ein, man läßt sich von ihr verwirren, ja man ergibt sich ihr freiwillig.

Unsere modernen Dichter, ich nenne Sudermann, Tolstoi und besonders Ibsen, danken wir, daß sie uns in greifender Weise darstellen, welches Elend, welche



**\* Bauverein Waidhofen a. d. Ybbs, reg. Genossenschaft m. b. H.** Sonntag den 30. November 1913 findet um 5 Uhr nachmittags im kleinen Saale des Hotel In Führ die 4. ordentliche Hauptversammlung des Bauvereines Waidhofen a. d. Ybbs mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift der Hauptversammlung vom 13. Mai 1912. 2. Vorstandsbericht. 3. Bericht des Kassiers. 4. Bericht des Aufsichtsrates. 5. Neuwahlen. 6. Allfällige Anträge. Im Interesse der Sache wird dringendst ersucht, diesmal vollzählig zu erscheinen.

**\* Vermieter von Sommerwohnungen** werden in ihrem ureigensten Interesse gebeten, alle Veränderungen hinsichtlich der Art der zu vermietenden Sommerwohnungen oder Neuaufnahmen von solchen in die Wohnungsliste des Fremdenverkehrsvereines bis spätestens 25. November bei Herrn Julius Ortner, Kaufmann, Untere Stadt oder bei Herrn Heinrich Seeböck, Kaufmann, Oberer Stadtplatz bekanntzugeben. Die alljährlich zur Ausgabe gelangenden Wohnungslisten werden am 25. d. M. in Druck gelegt und können Meldungen betreffs Abänderung oder Neuaufnahme nach dieser Zeit keine Berücksichtigung mehr finden. Dadurch, daß die Wohnungsliste, die bekanntlich an Wohnung suchende Sommergäste und Interessenten verteilt wird, in jeder Beziehung genau und verlässlich ist, wird viel Ärger und Verdruss erspart. Möchte doch jeden, den es angeht, die kleine Mühe der Meldung über Veränderungen nicht verdröhen, denn nur dann wird die Wohnungsliste ihren Zweck erfüllen, wenn das, was darin steht, auch verlässlich ist.

**\* Kaffeehaus-Eröffnung im Hotel In Führ.** Heute wird das kleine Speisezimmer und das Kaffeehaus, beide verlegt und gänzlich neu hergerichtet, dem Betriebe wieder übergeben, wodurch dann der letzte Teil der umfassenden Um- und Zubauten beendet und das ganze Hotel auf jenen Stand gebracht ist, der dem Adaptierungs-Entwurfs entspricht. Bis auf einige Kleinigkeiten in der Inneneinrichtung, wie die gepolsterten Bänke im Kaffeehaus, ist auch alles fertig und der Gesamteindruck kann heute schon beurteilt werden. Er ist durchwegs ein sehr günstiger und außer dem allgemeinen Beifalle, den die neuen Fremdenzimmer, der große Saal, der kleine Speisesaal, der Garten, die Veranda und die Regalbahn schon gefunden haben, wird das kleine Speisezimmer mit seiner Stammtischecke und das Kaffeehaus mit seinen gemütlichen Winkeln jedenfalls viele neue Freunde zu den bisherigen werben. Der kleine Speisesaal und das kleine Speisezimmer geben nun in Verbindung mit dem großen Saale würdige, vornehme und sehr praktische Lokalitäten für Bälle, Konzerte, Kommerse, Vortragsabende und dgl. ab, während die Speisezimmer allein, ohne dem großen Saal, einzelne sehr gemütliche Restaurationsräume für kleinere oder größere Tischgesellschaften sowie für einzelne Besucher darstellen. Das Kaffeehaus hat einen neuen, gut isolierenden Windfang und Spiegelscheibenfenster erhalten und wirkt durch die Vertäfelung, die gepolsterten Wandbänke und die günstigere Stellung der Einrichtung sowie durch die neuen Beleuchtungskörper sehr hübsch und traulich. Die in allen Restaurationsräumen, im Kaffeehaus und im Vereinszimmer eingerichtete Zentralheizung macht die Lokale sehr behaglich, ruß- und geruchsfrei, auch die Vorhalle beim Haupteingange des Hotels, Gänge und Stiegen

sind erwärmt und durch einen Windfang geschützt, mit einem Worte das ganze Hotel repräsentiert sich jetzt so, daß es nicht nur den Besitzern, sondern auch der Stadt zur Ehre gereicht. Es wäre zu wünschen und wird gewiß eintreffen, daß die großen Opfer, die sich die Besitzer auferlegt haben, die entsprechende Anerkennung im Publikum fänden, umsomehr, als die fleißige, rührige Familie In Führ alles ausbietet wird, ihre Gäste nun, da eine Belästigung durch die Bauarbeiten nimmer notwendig ist, in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. Mit ein wenig Nachsicht für kleine, anfängliche Uebelstände, die erst mit der Eingewöhnung des Personales in den neuen Betrieb ausgemerzt werden können und mit ein wenig Rücksicht darauf, daß alle Einrichtungen sehr geübt aber auch in einer Ausstattung ausgeführt sind, die Kosten verursacht hat und einer gewissen Schonung von Seiten des Publikums bedarf, wird sich in den neuen Räumen sicher baldigst wieder das alte, gute Verhältnis zwischen dem Hotel In Führ und seinen Gästen einstellen. Wir sprechen dem Unternehmen unsere vollste Anerkennung aus und wünschen ihm aufrichtig, daß es kräftig wachse, blühe und gedeihe.

**\* Bei einer Tanzkolonne des Turnvereines.** Die Jugend will fröhlich sein! — Und weil dem Fröhlichen die Welt gehört, so gehört sie eben der Jugend, die immer fröhlich ist. — Wenn auch die Alten ob solcher Anmaßung oft ein wenig mißmutig dreinschauen, so fügen sie sich doch bald auch wieder drein. Waren sie doch alle auch einmal jung! Und ein wehmütig-schelmisch Lächeln zuckt ihnen wohl um den Mund, wenn die jugendfrischen Rehlen ihnen zungen „und denke der Zeit, wo du es voreinst, vielleicht noch viel ärger getrieben.“ — Doch ich bin weit ab gekommen. — Ich wollte von Freund Zitttrauers trefflicher Schülerzahl reden. Sonntag war Tanzkolonne! Das heißt: zum erstenmale zeigen die Lernenden ihre Kunst. Und man muß sagen ganz schöne Fortschritte haben die Schüler und Schülerinnen seit den ersten schüchternen Versuchen, sich auf des Parkettbodens heimückischer Glätte im Tanze zu drehen, gemacht. Nicht nur Polka, Schottisch, Quadrille wird schon gut getanzt, sondern auch die Krone alles Tanzes, der Walzer. Für den stillen Betrachter sind neben den herzigen Mädchen, an denen wahrhaftig kein Mangel ist, wohl das Interessanteste die stillvergnügten Gesichter der Mütter, wie sie beim wirbelnden Tanze mit seltsamen Blicken den Töchtern nachsehen. Das junge Volk natürlich ist ganz glücklich, lacht, tanzt und flirrt ein bißchen, wie's eben der Brauch ist, und wird sich, wie wir Anderen, auch einmal der schönen Tanzschulzeit gerne erinnern. Noch ist's aber nicht vorbei! Hoffentlich gibts bei den nächsten Tanzabenden ein fröhliches Wiedersehen. NB. Der unermüdbare Klavierist sowie der ihm diesmal brav zur Seite stehende Geiger, verdient Dank, Lob und Bewunderung. Heil!

**\* Erster n.-ö. Fortbildungsschultag.** Von dem regen Interesse, das der 1. n.-ö. Fortbildungsschultag, der am 7. Dezember d. J. in Wien im Festsale der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer eröffnet wird und 2 Tage dauert, in allen Kreisen findet, beweisen die zahlreichen Anmeldungen hiezu von Genossenschaften, Gewerbevereinigungen und Schulausschüssen. Die Schülerarbeiten- und Lehrmittel-Ausstellung findet im Fortbildungsschulgebäude statt. Anmeldungen sind zu richten an den geschäftsführenden Obmann E. Fiedler, Langenlois. Ob-

mann des Prekasschusses ist D. Staudigl, Wien X, der Beiträge für die Festschrift entgegennimmt. Solche sind bereits eingelangt von Rosegger, Milow, Ginzken, Hagenauer, Stübchen-Günther, Girardi, Frauengruber, Schadek, Frimberger, Huschak, Pehold, Hefz, Morold, Kratochwill, Groller, Kernstock, Ritter v. Köß, Wichner.

**\* Schießresultate der Schützenabteilung des Waidhofener Militär-Veteranenkorps** vom 9. November 1913. 2. Kranz. Abgegebene Schüsse 1310. Preise erhielten: 1. Tiefschußbest Herr Josef Bernhardt mit 3/4 Teilern, 2. Tiefschußbest Herr Karl Zacher mit 3/4 Teilern. 1. Kreisbest Herr Hans Dienstleder mit 71 Kreiseinheiten, 1. Gruppe; 2. Kreisbest Herr Ignaz Erel mit 66 Kreiseinheiten, 2. Gruppe; 3. Kreisbest Herr Josef Bernhardt mit 71 Kreiseinheiten, 3. Gruppe; 4. Kreisbest Herr Josef Bernhardt mit 58 Kreisen (Lauffcheibe), 5. Kreisbest Herr Hans Dienstleder mit 63 Kreisen (Jungschütze). Vom Kranz am 16. November 1913. Abgegebene Schüsse 1090. Preise erhielten: 1. Tiefschußbest Herr Karl Gabriel mit 1 Teiler, 2. Tiefschußbest Herr Felix Brachtl mit 2/4 Teilern, 1. Kreisbest Herr Rainer Gamsriegler 59 Kreise, 1. Gruppe; 2. Kreisbest Herr Johann Hajek 69 Kreise, 2. Gruppe; 3. Kreisbest Herr Felix Brachtl 72 Kreise, 3. Gruppe; 4. Kreisbest Herr Josef Bernhardt 59 Kreise (Lauffcheibe), 5. Kreisbest Herr Roman Jant 68 Kreise (Jungschütze). Nächstes Kranz am 23. November 1913.

**\* Waidhofener Wochenmarkts-Bericht** vom 18. November 1913. Am heutigen Wochenmarkt waren infolge der schlechten Witterung die Zufuhren vor Butter und Eier, ebenso Gemüse und Obst der Nachfrage nach ungenügend, daher im Preise höher gehalten, trotzdem waren die Vorräte bald vergriffen, es notierten:

Rindfleisch mit Zwage, 1. Qualität	. 1 Kg. K	1.80
" " " 2. " "	. 1 " "	1.72
" " " 3. " "	. 1 " "	1.60
" ohne " 1. " "	. 1 " "	2.20
" " " 2. " "	. 1 " "	2.12
Kalbsteif ohne Zwage	. 1 " "	2.12
mit " Zwage	. 1 " "	1.72
Schweinefleisch mit Zwage	. 1 " "	1.80
Schafschmalz mit Zwage	. 1 " "	2.10
Schöpfensfleisch	. 1 Kg. K	1.20 bis 1.40
Rehischl und Rücken	. 1 " "	2.50 " 2.60
Hirschschl und Rücken	. 1 " "	1.20 " 1.40
Feldhasen	. 1 Stück "	2.80 " 3.20
Naturbutter in 1/4 und 1/2 Kg. Stücken	. 1 Kg. K	2.40 bis K 2.70
Eier, voll frisch	. 25 Stück	2.—
Bachhühner	. 1 Paar	K 2.30
Brathühner	. 1 "	" 5.80
Tafel- und Strudeläpfel	. 1 Kg. K	—34 bis " —48
Birnen je nach Sorte	. 1 " "	—44 " —60
Weintrauben je nach Sorte	. 1 " "	—90 " —1.10
Kohl und Kohlrüben	. 1 Stück "	—06 " —10
Hauptelkraut, weiß u. blau	. 1 " "	—12 " —20
Paradeiß	. 1 Kg. "	—48 " —56
Junge Ferkel	. 1 Stück "	10.— " 13.—
Futterschweine	. 1 " "	20.— " 54.—
Geschlachtete Schweine	. 1 Kg. "	1.44 " 1.56

**\* Vom Schweinemarkt** am 18. November 1913. Von geschlachteten Schweinen kamen 20 Stück zum Verkauf; obwohl Preise im Vergleiche zu den Vor-

Schuld und wie viel namenloses Unglück durch die Lüge entsteht, wie sie die Menschen herabzieht und ihr Innerstes vergiftet. Die erste Bedingung, Kinder zur Wahrheit erziehen zu können, ist, selbst wahr zu sein. Das rührende Vertrauen, das Kinder Erwachsenen entgegen bringen, soll nie getauscht werden. Das Kind, das mit vorwurfsvollem Blick zu Vater oder Mutter kommt und mit vor Erregung zitternder Stimme ausruft: „Du hast mir das doch gesagt, du hast mir das versprochen,“ ist sehr ernst zu nehmen. In dem Augenblick, als es anfängt, an den Erwachsenen zu zweifeln, ist es um vieles ärmer geworden. Freilich erspart das Leben diese Enttäuschungen nicht. Aber wir, die wir dem Herzen des Kindes nahe stehen wollen, wir können nichts inniger wünschen, als daß es an uns glaubt.

Es braucht ja konkrete Darstellungen, um die abstrakten Begriffe der Sittenlehre in sich aufzunehmen. Darum darf an uns nichts Verkümmertes, nichts falsches sein. Der Charakter eines Menschen bildet sich unter dem Einfluß seiner Umgebung. Daß dieser rein und gut sei, ist Forderung an die Eltern und Erzieher. Glücklich die Kinder, die eine Familienerziehung genießen, in der vor allem Liebe waltet. Diese ersten Kinderjahre sollen die junge Seele erleben lassen, was Glück ist. Sie sollen fühlen, daß es in der Heimat, in der Familie, in der Liebe zur Natur und in ernster freudiger Arbeit verborgen liegt. Eine glückliche Kindheit ist ein fester Baugrund für's Leben. Unsere Kinder sollen sie genießen mit ihrer Sorglosigkeit, ihren Träumen, ihrer ganzen unbewußten Seligkeit. Der Friede, der über der stillen Insel des Kinderlandes liegt, an der die Wellen des Lebens nur sachte branden, der soll durch uns nicht gestört werden. Viele meinen, Erziehen bestünde im fortwährenden Verbieten, Strafen, Schelten und Abwehren. Es wird besonders in Gegenwart Fremder ohne Ende genörgelt. Was damit im besten Fall erreicht wird, sind Neugierlichkeiten, vielleicht ein sogenanntes artiges Benehmen, mehr aber gewiß nicht. Wie sollte auch aus lauter Un-

lustgefühlen, wie sie durch das beständige Nörgeln hervorgerufen werden, Gutes entstehen? Erziehen ist denn doch etwas anderes.

Die moderne Pädagogik fordert mit allem Nachdruck individuelle Erziehung, das heißt eine solche, die der jeweiligen persönlichen Veranlagung, der Natur des Kindes entspricht. So sehr verschieden das Wesen der Kinder ist, so verschieden soll die Art sein, mit der man sie leitet. Die einen brauchen Geduld, Nachsicht, andere verlangen eine feste Hand, die sie im Zügel hält. In allen soll ein möglichst großes Vertrauen zu sich selbst erzogen werden, denn auf dieses gründet sich Selbständigkeit und freies Schaffen. Die starken Seiten, die Talente, die guten Eigenschaften müssen voll gewürdigt, die Schwächen mit Liebe und Klugheit überwunden werden. Darauf kommt es an, daß das, was stark und gut ist in einem Menschen, herausgearbeitet wird, zur freien Entfaltung kommt. Hierin besteht die Kunst der Erziehung. Vor allem kommt es auf das Beispiel, kluge Aufsicht und geschickte Beschäftigung an.

Das Beste ist immer, ein Kind sucht seine Beschäftigung, sein Spiel selbst. Dann tritt der Erwachsene in den Hintergrund, läßt gewähren, was kindliche Phantasie und Betätigungslust schafft, natürlich, so lange sich dabei keine schlechten Neigungen verraten. Für Beobachtungen ist dabei reichlich Gelegenheit. Man glaube ja nicht, es sei gut, viel Spielzeug anzuschaffen. Die Kinder unterhalten sich meist mit alltäglichen Gebrauchsgegenständen im Zimmer und Garten ebenso gern oder lieber als mit teurem veräußerten Spielzeug. Die beliebtesten und anregendsten Dinge sind immer Puppen, Bausteine und Bilderbücher. Bilderbücher kommen in Massen in Handel. Es gibt wirklich wunderbare, aber es gibt auch Dinge, über deren Häßlichkeit und Dummheit man sich nur entfetzen kann. So wird der Geschmack durch jämmerliche Bilder und alberne Verse frühzeitig verdorben. Man kauft eben oft wahl- und verständnislos ein. Lieber nichts — als Schuld. Und

mit Schuld sind wir geradezu überschwemmt. Der Betätigungstrieb soll frühzeitig in die Bahnen richtiger Arbeit geleitet werden. Wo nicht die Notwendigkeit es fordert, wäre es grausam, Kinder schon bald viel arbeiten zu lassen, aber gewisse kleine Pflichten, leichte Hausarbeiten sollen sie täglich zu leisten angehalten werden. Das Bewußtsein, zu etwas tauglich zu sein, kann nur fördern. Ueberhaupt sollen sie nicht etwa ferngehalten werden von dem Ernst des Lebens, denn woher sollten sie dann später die Kraft nehmen, ihn zu ertragen. Das hängt mit der Forderung zusammen, die Erziehung sei praktisch. Praktisch ist sie, wenn sie zur Selbständigkeit führt. Die Erzieher sollen immer darauf bedacht sein, der Jugend möglichst bald entbehrlieh zu sein. Natürlich werden sie auch später noch lenken, wenn es not tut. Aber zu handeln sollen die Kinder bald selbstständig verstehen. In kleinen Dingen fängt es an. Ich bin immer enttäuscht, wenn ich sehe, wie so ein Kleines, das kaum laufen gelernt hat, die führende Hand der Erwachsenen verschmätzt und in stolzer Freiheit die Straße dahintrabst. Ein zweijähriges Mädchen wies mich immer ärgerlich beiseite, wenn ich es die Stiege hinauf- oder hinabführen wollte. Das ist Lebensmut, der muß anerkannt, das heißt mit kluger Vorsicht ausgenützt werden. Ich bewundere oft die Selbständigkeit der Kinder armer Leute. Es kommt gar nicht selten vor, daß ein fünf-, sechsjähriges Kind die jüngeren Geschwister beaufsichtigen muß und es in verständiger Weise tut, in einem Alter, wo andere noch an- und ausgezogen werden. Man soll Kindern nie überflüssige Dienste leisten. Sie müssen zur Ueberzeugung kommen, daß der am besten daran ist, der keine Hilfe braucht. Jedes Kind halte man dazu an, daß es seine Kleider, seine Wäsche, seine Spielsachen selbst verwaltet, das heißt am bestimmten Ort aufbewahrt, selbst zusammen räume und Ordnung halte. So wie es seine und fremde Sachen unterscheiden lernt, lernt es auch den Unterschied zwischen seinen Rechten und denen anderer kennen. Frühestens muß das Kind lernen, sich



märkten billiger gehalten, war der Abverkauf schwerfällig, konnten aber dann doch abgesetzt werden. Von lebenden Fatterschweinen und Ferkel kamen gegenüber der Vorwoche etwas mehr zum Verkauf, nachdem aber keine rechte Kauflust herrschte, blieb der Abverkauf hinter dem Angebote zurück.

**\* Ausgabe von Briefmarkenrollen.** Vom 1. Dezember 1913 angefangen, werden die Briefmarken zu 3, 5, 10, 20, 25, 30 und 35 Heller auch in Rollen abgegeben. Die 3, 5 und 10 Heller-Markenrollen enthalten je 1000, die übrigen je 500 Stück Marken. Die Rollen können nur bei den Postämtern bezogen werden und zwar werden Markenrollen vorläufig nur von jenen Postämtern auf Lager gehalten, bei denen der Bezug von Markenrollen angemeldet wurde. Der Verkauf erfolgt zum Nominalwerte der Marken ohne Aufschlag.

**\* Die Wunder der Natur.** Ins unermessliche Wunderland der allgewaltigen Natur, ins ewige Rätselreich des großen Weltgeschehens will das nachstehende, im Deutschen Verlagshaus Bong & Co. erscheinende, großangelegte Werk einführen: „Die Wunder der Natur“. Ein populäres Prachtwerk über die Wunder des Himmels, der Erde, der Tier- und Pflanzenwelt, sowie des Lebens in den Tiefen des Meeres. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner des In- und Auslandes. Mit ca. 1500 Illustrationen, darunter 130 bunten Beilagen. In 3 Prachtbänden à K 19.20. Es soll ein Buch sein, das in Himmels Höhen und Erdentiefen, im steilen Felsenreich der Berge, in den dunklen Gründen der Tiefsee und in der stillen Verborgenheit der Wälder den wunderbaren Erscheinungen und Werken der Natur nachspürt, sie im Bilde festhält, sie beschreibt und erklärt. Nicht in ermüdenden, weitschweifigen Abhandlungen soll das Geschehen, sondern in fesselnder, leichtverständlicher Form, in kurzer, prägnanter Darstellung, die nicht nur belehrt, sondern durch ihre Ausdrucksform erhebt und anregt. Dieses weitgesteckte Ziel konnte nur erreicht werden durch den Zusammenschluß der hervorragendsten Naturforscher und Meister der populären Darstellungsweise aller Kulturvölker; es konnte nur dadurch verwirklicht werden, daß die Gelehrten des In- und Auslandes die Wunder aus allen Zonen zusammentragen. In Klarheit und Anschaulichkeit wird dieses Werk alle ähnlichen übertreffen; eines aber hat es vor allen voraus: in bisher unübertroffener Schönheit wird es den Lesern die Wunder der Natur im Bilde zugänglich machen. Ein ausführlicher Prospekt über das vorliegende Werk ist der heutigen Nummer durch die Buchhandlung von Karl Block in Breslau beigefügt. Durch die von dieser Firma gebotene bequeme Zahlungsweise wird die Anschaffung dieses schönen Werkes sehr erleichtert.

**\* Wenn die Märchen erwachen,** die Menschen enger zusammenrücken in wohliger erwärmten Räumen, auf dem Lande in den Röhren schon leise die Bratäpfel zu knistern beginnen, wenn vom fernher leuchtenden Weihnachtsfest schon eine Art Erwartungstreude alle Herzen durchheimelet und froher stimmt — in der Großstadt hinter den spiegelnden Schaufenstersteiben schon die Köstlichkeiten sich häufen, die Wintermode und Weihnachtsmode den Frauen all' zur Gabe bringen will, weiche wollige Pelze, Brokatstoffe und Sammetherlichkeiten, und wenn jetzt zu dieser Zeit ein Modenheft ins Haus kommen will, da muß es wirklich verstehen, einen Hauch von all' dem Zaubersich, Märchenhaften, Weih-

in die menschliche Gesellschaft einzufügen, es muß lernen, daß seine Rechte dort aufhören, wo die anderer anfangen, daß durch sein Handeln niemand beengt, niemand geschädigt werden darf. Die Kinderstube soll das einfachste Bild eines Rechtsstaates darstellen. Alle sind gleich berechtigt. Es darf keine Bevorzugung geben, auch nicht die der Jüngsten. Der Friede darf nicht durch Uebergriffe des einen in die Rechte des anderen gestört werden. Die Erwachsenen müssen gerechte und unbestechliche Richter sein.

Auch die moderne Erziehung sieht den Gehorsam der Kinder gegenüber einem höheren Willen als unumgänglich nötig an. Aber sie sucht ihn selten durch Zwang, meist durch vernünftige Begründung zu erreichen. Man muß wissen, warum man gehorcht, sonst wird man stumpfsinnig oder auslehnend. Der Erzieher ist nicht mehr der absolute Tyrann wie früher, sondern der wohlmeinende starke Führer. Die Zeit ist vorbei, da man die Prügelstrafe als wirksamstes Erziehungsmittel ansah. Sie ist nur dann zu billigen, wenn alle anderen fehlschlagen, also nur bei verdorbenen Kindern. Erziehen ist etwas so Hohes, daß es mit so niederen Mitteln, wie Schlägen, gar nicht gelingen kann. Durch Schlägen erreicht man wohl, daß das Kind etwas aus Furcht vor Strafe unterläßt. Furcht ist aber kein sittlicher Beweggrund. Ein Mensch, der für gewöhnlich nicht stiehlt, weil er fürchtet, eingesperrt zu werden, kann sehr leicht einer Versuchung erliegen. Er wird dann eben seine ganze Schlaueit anwenden, nicht ertappt zu werden. Ein Kind, das man schlägt, wenn es Tiere quält, wird sie ein andermal quälen, wenn es niemand sieht. Gerade eine Roheit durch Schlägen strafen, finde ich sehr verfehlt. Denn das Schlagen aus Strafe ist ja, wie ein anderes, mit der Roheit sehr nahe verwandt, besonders, wenn es im Zorn geschieht. Und es geschieht meist im Zorn. Das empfindet das Kind ganz gut, daß sich die Erwachsenen eigentlich rächen für den Ärger, den es ihnen bereitet. Und es wird sich freuen auf den Augen-

nachtsköstlichem ausströmen zu lassen. Und das tut Heft 11 des „Pariser Chic“, Hochgefühl wird es wachrufen in jeder Frauenseele. Diese Hülle scheint wirklich eine Feenhand gezaubert zu haben! Modell 109 läßt sich an Kleidsamkeit und Possee nicht mehr übertreffen. . . Und die Toiletten! In all' dem Bizarren, Grotesken der Mode von heute — Duftgebilde, apart in der Form und dabei bis zur Vollendung. Straßenkostüme, Hüllen für Straße und Abendpracht — („Mäntel“ kann man ohne weiteres nicht mehr sagen) alles individuell, der Eigenart jeder Trägerin angepaßt — dazu Pelze, in üppiger, weicher, wunderbarer Pracht — all' die Modeschöpfungen wirklich „erwachte Märchen“. — Abonnements nimmt jede Buchhandlung, Postamt oder direkt die Administration „Pariser Chic“ Wien I, Rotenturmstraße 22, entgegen. Preis 50 h pro Heft, K 1.50 vierteljährlich und K 6.— pro Jahr.

**\* Die Güte der Fabrikate Dr. Detker's Backpulver,** Vanillinzucker, Puddingpulver usw. wird nicht nur von den Hausfrauen in tapferen Anerkennungsbriefen zum Ausdruck gebracht, sondern auch dokumentiert durch die vielen Nachahmungen, die auf den Markt kommen. Man bemüht sich die Packungen der echten Detker-Fabrikate so täuschend nachzumachen, und — stellt sich damit ein großes Armutszeugnis aus. Ein heller Kopf achtet darum auf die Schutzmarke „Heller Kops“ und den Namen Dr. Detker und weist jede Nachahmung zurück.

**\* Man lernt nie aus,** also soll man auch nichts unverfugt lassen. Die neuen Erzeugnisse „Tirolia“ Malzkaffee und „Kraft“ Haushaltkaffee der renommierten Firma Oberlindober in Innsbruck, sind einer Erprobung wert, weil es sich um wirklich gediegene Küchenartikel handelt; es sind prächtige Seitenstücke zum bekannten „Oberlindober“ Feigenkaffee, dessen Echtheit geradezu berühmt geworden ist.

**\* Böhlerwerk.** (Spenden.) Der Kirchenbauverein erhielt folgende Spenden: Ungenannt in Waidhofen a. d. Ybbs 5, 1, 5, 2, 10, 1 K, Ungenannt in Böhlerwerk 5 K, Herrn Josef Florian in Baden 5 K, Herrn Graf Walterskirchen in Kemmelbach 5 K, Herrn Josef Florian in Graz 20 K, Herrn Pfarrer Scheuberein in Zell a. d. Ybbs 10 K, Herrn Leopold Hruza in Wien 2 K, ehro. Schulschwestern in Waidhofen an der Ybbs 5 K, Klosterschülerinnen und Lehrfräuleins in Waidhofen a. d. Ybbs 10 K, Herrn Josef Smoboda in Bruckbach 10 K, Ungenannt in Waidhofen a. d. Ybbs 100 K, Jubiläumsspenden von Waidhofen a. d. Ybbs 1, 5, 1, 5 K, Herrn Ucherrnigg in Waidhofen a. d. Ybbs 8 K 40 h, Pfarramt in Rösitz 1 K und Herrn J. Sch. in Waidhofen a. d. Ybbs 4 K. Der Kirchenbauverein erlaubt sich hiemit den herzlichsten Dank auszusprechen.

**\* Allhartsberg.** Montag den 24. d. um 9 Uhr vormittag findet in der Pfarrkirche zu Allhartsberg die Trauung des Frl. Rosa Kerckbaumer aus Ybbsitz mit Herrn Raimund Mayr aus Hilm-Kematen statt.

**Fortsetzung der Waidhofener Nachrichten auf der vierseitigen Beilage.**

### Aus Amstetten und Umgebung.

**\*\* Amstetten.** (Das neue Amtshaus.) Am 22. v. M. fand die Kollaudierung des neuen Amtsgebäudes in Amstetten statt, welche zur vollsten Zufriedenheit

blick, wo es sich auch einmal mit vollem Rechte für etwas rächen darf. Ich glaube, daß nur höchst selten in einem geschlagenen Kind Neue über die Tat und ein guter Vorsatz entsteht. Das Natürlichste ist, daß es erbittert ist über die Schläge, trotz und sich innerlich, wenigstens für eine Zeit, von dem Erwachsenen, der es geschlagen, abwendet.

Zum Beispiel. Ein Bub schlägt einen anderen, weil er beim Spiel falsch war. Der rennt heulend zur Mutter. Nun bekommt der eine seine Prügel, weil er jenen geschlagen hat. Ja warum dürfen nur die Erwachsenen schlagen und die Kinder nicht? Von Kindern verlangt man also eine größere Selbstbeherrschung als von Erwachsenen. Wie ungerecht geht es in der Welt zu. Das wird die erbitternde Wahrheit sein, die der Bub daraus lernt. Gestehe wir es nur ehrlich, man schlägt fast immer, weil man sich eben nimmer bezerren kann. Das wird aber beobachtet, das schwächt das Ansehen der Erzieher. Wir müssen uns beherrschen und unseren Stolz dreinsetzen, ohne körperliche Strafen auszukommen. Es wird behauptet und durch erklärende Berichte bewiesen, daß es Knaben und Mädchen gibt, die man ohne Schläge nicht lenken kann. Das kann aber nur dann zutreffen, wenn man eigene oder anderer Erziehungsünden gutmachen soll. Solche sind vor allem Mangel an Aufsicht und schlechtes Beispiel.

Man behauptet, die Jugend werde jetzt immer schlimmer. Wenn man von kindlichen Verbrechen liest oder Roheiten auf der Gasse beobachtet, wird man versucht, es zu glauben. Dann wird mit Fingern auf die Erziehung gewiesen und gesagt: „Seht, da habt ihr die moderne Früchte, her mit der Rute, prügelt mehr und es wird besser werden.“ Aber es wird nicht dadurch besser werden. Die Ursachen der sittlichen Degeneration der Menschheit und damit der Jugend liegen tiefer. Wir finden sie in sozialen Uebelständen, in der immer anwachsenden Heimatlosigkeit, in der Sumpflust der Großstädte, in der Genusssucht, im Alkohol und in der Schundliteratur. Wie

aller Kommissionsmitglieder ausfiel. Seitdem wurden noch einige kleinere Arbeiten im Inneren des städtischen Gebäudes ausgeführt, welche nun so ziemlich beendet sind. Am 27. Oktober hat das Gebäude seine Räume dem vollen Betrieb geöffnet. Das neue Amtshaus ist ein Bau der Justizbehörde, dient zur Unterbringung des Bezirksgerichtes, sowie des damit im Zusammenhange stehenden Gefangenenhauses. Zugleich wurden darin, wie bei allen neuen Justizbauten, das Steueramt, die Evidenzhaltung des Grundsteuerkatasters und die Finanzwache, also Unterabteilungen der Finanz-Landesdirektion, untergebracht. Den Impuls der Errichtung des Neubaus hat die Stadtgemeinde Amstetten und besonders der Bürgermeister Karl Kubasta gegeben, der in Sektionschef Albert Roesch des Justiz-Ministeriums einen einflussreichen Förderer der Wünsche nach Abstellung der unhaltbaren Zustände des alten Bezirksgerichtes fand. Die Gemeindevertreter bewilligten die unentgeltliche Beistellung des Baugrundes an einer der schönsten Stellen der Stadt und einen Baukostenbeitrag von 30.000 K an den Staat. Nach Ausarbeitung des Projektes und Kostenvoranschlages durch die niederösterreichische Statthaltereie und beendeten Verhandlungen zwischen den Ministerien der Finanz, Justiz und der öffentlichen Arbeiten wurde im Herbst 1911 die Statthaltereie mit der Ausarbeitung des Detailprojektes beauftragt, sodann fanden die Offertausschreibungen statt und im Monate März dieses Jahres wurde der erste Spatenstich getan. Das Gebäude vereinigt in sich alle Vorzüge der Zweckmäßigkeit und baulichen Schönheit. Die Einteilung der Innenräume, der Ämter, Wohnungen und des Gefangenenhauses ist eine einwandfrei praktische. An der Fassade fällt angenehm die heimische Architektur der Wiener Barockzeit auf und es fand Landesgerichtsrat Ritter v. Jezzernigg die richtigen Worte, als er bei der Kollaudierung den Bau „ein aus dem reichen Schatz der altvornehmen Wiener Baukunst durch ein glückliches Geschick nach Amstetten verpflanztes Stück“ nannte. Der Gebäudekomplex besteht aus dem zweistöckigen Saftentrakt mit Mansardendach und dem einstöckigen Seitentrakt gegen die Schule in der Preinsbacherstraße für die Amtlokalitäten und Amtswohnungen, sowie aus dem mit dem Haupttrakt in Verbindung stehenden stockhohen Arresttrakt. Rückwärts vom Amtsgebäude befinden sich zwei Gärten für die Amtsvorsteher und drei Gärten für die Diener. Als leitender Architekt des Baues fungierte der Baurat der niederösterreichischen Statthaltereie Oberingenieur Stummer Ritter v. Traunfels, der seine Aufgabe glänzend löste, als Leiter der von der Allgemeinen österreichischen Baugesellschaft, Zweigniederlassung Linz, ausgeführten Bauarbeiten Baumeister Lang. Das Gebäude bietet in seiner Zweckmäßigkeit und Schönheit und der wohlthuenden Geschlossenheit des Ganzen eine wertvolle Zierde Amstettens, auf die sich die Stadt schon etwas zugute tun kann.

(B e r m ä h l u n g.) Herr Ignaz Parizek, Postassistent in Amstetten, hat sich mit Fräulein Gabriele Kosmann, Private in Ybbs, vermählt.

**\*\* Amstetten.** (Gemeindeausschussung.) Donnerstag den 6. d. M. fand unter Vorsitz des Bürgermeisters Karl Kubasta eine öffentliche Gemeindeausschussung statt. Im Einlauf besand sich eine Zuschrift der Bezirkshauptmannschaft Amstetten, mit welcher der Dank für den Glückwunsch anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers bekanntgegeben wird, eine Note des niederöster-

viel Kinder werden als Last betrachtet, lernen nur Elend, Unzufriedenheit, Not und Verbitterung kennen. Durchaus nicht alle armen Kinder sind zu bedauern. Eine Familie, die sich mit Fleiß und Mühe schlecht und recht durch's Leben bringt, kann ein sehr guter Nährboden für ein Kind sein. Aber zu beklagen sind jene, die ohne sorgende Liebe, im Unfrieden, umgeben von der ganzen nackten Häßlichkeit eines Lebens mit verkommenen Menschen aufwachsen müssen. Woher sollten die den sittlichen Halt nehmen? Sie bedeuten eine große Gefahr für die Gesellschaft. In der Hinsicht hat die Jugendfürsorge, eine soziale Bewegung, die in jüngster Zeit entstanden ist, ein reiches Arbeitsfeld. Sozialpolitik und Erziehung gehen Hand in Hand. Jene schafft die Bedingungen, unter denen diese auf Gedeihen ihrer Saat hoffen kann. Der Staat muß einsehen lernen, daß seine größten Opfer der Jugend gelten sollen. Kapital, das auf diese Weise angelegt wird, bringt die höchsten Zinsen. Es baut mit am Glück der Menschheit. Alle sollen von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß nichts heiliger, nichts wertvoller ist als die Kinder. Ihrem Besitz aber steht die schwerste Verantwortung gegenüber. Die Eltern schulden es sich selbst und der Gesellschaft, daß sie die Kinder zu tüchtigen, lebensfrohen, schaffensfreudigen Menschen machen. Wege zu diesem Ziele habe ich in dem Gesagten natürlich nur in großen Zügen zu weisen versucht. Hermann Bahr sagt: „Im Grunde kommt es doch darauf an, daß nur auserlesene Menschen sich unterfangen zu erziehen.“

Dieses Wort ist die ernsteste Mahnung zur Einkehr in uns selbst. Wer wäre auserlesen? Aber fähig und würdig zu sein, das erstreben, durch Selbsterziehung erstreben, müssen wir alle. Das Geheimnis der Erziehung liegt darin verborgen, daß man alle Grundzüge, die man einpflanzen will, erleben läßt und durch sie eine Macht heranbildet, die imstande ist, den Stürmen des Lebens zu widerstehen. Auf die Führung kommt es an. Es liegt eine gewisse Tragik darin, daß so oft Kinder im



## Gingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

In einem „Gingefendet“ des Herrn Matthias Brantner in Nr. 46 des „Boten von der Ybbs“ ist unter anderem folgender Absatz enthalten:

„Umsomehr hatte ich Ursache von Protektion zu sprechen, weil man Herrn v. Bukovics gestattete, den Verhandlungen der Baufektion bis zum Schlusse beizuwohnen und selbst bei der Abstimmung über sein Projekt anwesend zu sein. So viel zur Protektion.“

Nachdem der damit ausgesprochene Vorwurf der Protektion, obwohl mein Name nicht genannt ist, nur gegen meine Person gerichtet sein kann, da ich als Obmann der Baufektion Herrn v. Bukovics zu einer Sitzung derselben eingeladen habe, und nachdem ich diesen Vorwurf nicht auf mir beruhen lassen kann, sehe ich mich gezwungen, diese ganz ungerechtfertigte öffentliche Anschuldigung ebenfalls öffentlich und ganz entschieden zurückzuweisen.

Dem Bauprojekte des Herrn Medizinalrates Dr. Werner wurde in der am 22. September d. J. zur Vorbereitung desselben einberufenen Sitzung der Baufektion (obwohl um eine dringliche Erledigung seitens der Partei ersucht wurde), die Dringlichkeit nicht zuerkannt, sondern es wurde im Sinne meiner Anregung die Verhandlung über dieses Projekt vertagt, um mittlerweile nähere Informationen über selbes einholen zu können.

Zu der am 8. Oktober d. J. stattgehabten Sitzung der Baufektion habe ich im Sinne des § 38 der Geschäftsordnung Herrn v. Bukovics eingeladen, weil ich dies für notwendig hielt, da er als Verfasser des Bauprojektes am besten die für die Beschlussfassung nötigen Informationen, die in der 1. Sitzung fehlten, geben konnte.

Gegen diese Einladung hatte ich umso weniger Bedenken, als ja in dieser Sitzung auch Herr Brantner anwesend war, der als Fachmann seinen Standpunkt gegenüber dem Bauprojekte zum Ausdruck bringen konnte, so daß von einer einseitigen Information in dieser Sitzung nicht die Rede sein kann. Wenn Herr Brantner in der Einladung und Anwesenheit des Herrn v. Bukovics eine Ungehörigkeit fand, wäre es nach meiner Ansicht wohl das Richtige gewesen, wenn er dagegen nicht nachträglich sondern sofort in der betreffenden Sitzung dagegen Einsprache erhoben hätte.

Am 21. Oktober habe ich die Baufektion nochmals einberufen, um über das mittlerweile eingelangte, eine Abweisung des Bauprojektes empfehlende Gutachten des unparteiischen Sachverständigen berichten zu können.

Zu dieser, sowie zur Sitzung am 22. September wurde Herr v. Bukovics nicht eingeladen.

Aus den vorangeführten Tatsachen geht wohl zweifellos hervor, daß diese Angelegenheit eingehend und keinesfalls dringlich vorbereitet wurde, und daß ich weder das Bauprojekt noch dessen Verfasser Herrn v. Bukovics protegiert habe, was übrigens schon der Umstand beweist, daß ich im Stadtrate (in der Baufektion konnte ich als Vorsitzender nicht mitstimmen) gegen das Projekt des Herrn Medizinalrates Dr. Werner gestimmt habe, und es überdies ablehnte, über den befürwortenden Beschluss der Baufektion im Gemeinderate zu referieren.

Es ist dies alles Herrn Brantner genau bekannt, da er bei allen angeführten Sitzungen anwesend war, und ich bereits im Stadtrate Veranlassung nahm, den Vorwurf der Protektion als unberechtigt zurückzuweisen. Wenn er nun trotz alledem mich wiederholt derselben beschuldigt, so kann mir seine Meinung, da sie ganz ungerechtfertigt ist, gleichgültig sein. Es ist mir aber nicht gleichgültig, wenn infolge seiner Anschuldigung weitere Kreise der Bevölkerung annehmen müßten, daß ich mein Mandat zur Förderung der Interessen einzelner Personen mißbrauche, und deshalb bin ich — obwohl ich kein Freund einer persönlichen Zeitungspolemik bin — zu meinem Bedauern gezwungen, die geehrte Schriftleitung um Aufnahme der vorstehenden Berichtigung zu ersuchen.

A. Zeitlinger.

## Vertliches.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Silberne Hochzeit.** Donnerstag den 20. d. M. feierten Herr und Frau Heinrich Seeböck, Kaufmann und Hausbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs ihre silberne Hochzeit. Das Jubelpaar wurde vielfach recht herzlich beglückwünscht, auch wir schließen uns den Glückwünschen an. Die Handlungsgenossenschaft, deren langjähriger Vorstand Herr Seeböck ist, überbrachte ihre Glückwünsche durch Herrn Vorstand-Stellvertreter Fritz Blamoser und Julius Ortner.

\* **Christbaumfeier.** Wie seit einer Reihe von Jahren veranstalten auch dieses Jahr die Lehrkörper der Volks- und Bürgerschule eine Christbaumfeier, bei welcher wiederum arme würdige Kinder mit Schuhen und Kleidungsstücken beteiligt werden. Die hierzu erforderlichen Geldmittel sollen wie alljährlich durch eine von der Lehrerschaft veranstaltete Sammlung von Haus zu Haus aufgebracht werden. Es ergeht an dieser Stelle an die geehrten Bewohner von Waidhofen a. d. Ybbs das freundliche Ersuchen, auch diesmal dieser humanitären Veranstaltung wohlwollende Förderung zu Nutz und Frommen der hilfsbedürftigen Jugend unserer Stadt angedeihen zu lassen. Das Sammelgeschäft besorgen am oberen Stadtplatz Herr Bürgerschuldirektor Herm. Nadler, am unteren Stadtplatz Herr Oberlehrer Franz Pohl, am Hohen Markt und in der Wasservorstadt, Schwarzbach aufwärts Herr Johann Hamertinger, in der Wienerstraße Herr Franz Riebl, in der Vorstadt Leiten die Herren Rudolf Böcker und Hans Vigner.

\* **Wohltätigkeits-Vorstellung.** Heute Samstag findet im Saale des Hotels „zum gold. Löwen“ eine Wohltätigkeits-Vorstellung, veranstaltet von der Damen-Gesellschaft im Bräuhaus zu Gunsten des Christbaumfondes der Weihnachtsfeier im Krankenhaus Waidhofen, statt. Die Vortragsordnung ist folgende: 1. Prolog, vorgetragen von Fräulein Bertha Renschack-Pokerchnigg; 2. Dialektgedichte, vorgetragen von Herrn Fachlehrer Franz Schenbl; 3. Theater, „Der verhängnisvolle Anzug“, Lustspiel in 3 Aufzügen, gespielt von heimischen Kunstkräften. In den Zwischenpausen Klavierkonzerte von Frau Anny Popper und Fräulein Hilda Waas. Da der Reingewinn einem wohltätigen Zwecke zufließt, soll er ja dazu dienen, reinste, edelste Menschenliebe zu üben, soll er ja dazu beitragen, armen Kranken das Lichtfest

Weihnachten zu verschönern. Die Veranstalterinnen erwarten, daß sich heute recht zahlreiche Besucher einfinden werden, damit oben genanntem Zwecke ein ansehnlicher Reingewinn zugeführt werden kann. Der Eintrittspreis beträgt 1. Platz K 1.20, 2. Platz K 1.—, 3. Platz 70 h, Stehplatz 40 h. Vorverkauf bei Herrn Ellinger. Der Anfang ist 8 Uhr abends.

\* **Bund der Deutschen in N.-De.** Wie alljährlich, so veranstaltet auch heuer wieder die Ortsgruppe Waidhofen eine Zulfest, die am 17. d. M. im Bundesheime Stauer stattfindet. Näheres in der nächsten Nummer.

\* **Sängerrunde „Frohstinn“ Zell.** Montag den 17. d. M. fand im Gasthose Starmüller, Zell, die Jahreshauptbesprechung der Sängerrunde „Frohstinn“ statt, bei der auch Vertreter des Turnvereins Waidhofen und der Schutzvereine anwesend waren. Nachdem Herr Josef Wintersperger die Tätigkeit der Sängerrunde in längerer Rede besprach, wurde Herr Wintersperger neuerlich zum Vorstand, Herr Ignaz Egel zum Stellvertreter, Herr Steiner zum Chormeister und Herr Beran zum Archivar gewählt.

\* **Wie übel man aufsitzen kann,** mußte kürzlich ein Bilderhändler aus London, der für ein berühmtes Bild eines alten Malers rund eine Million Kronen zahlte, erfahren. Man denke sich das Erstaunen des Mannes, als er zu Hause bei näherer Prüfung konstatierte, daß das anscheinend echte Bild falsch war und nur einen geringen Wert hatte. Allerdings entschuldbar wäre dieses Versehen, denn schwer ist es, in alten Kunstgegenständen zu unterscheiden, was echt und was falsch ist. Was aber unversehlich ist, das ist, wenn Hausfrauen beim Einkauf der wichtigsten Lebensmittel falsche Ware statt der echten nehmen. So ist es z. B. unmöglich, anstatt des echten Kathreiners Kneipp-Malzkafees eine minderwertige Nachahmung zu erhalten, wenn man darauf achtet, daß das Paket das Bild „Pfarrer Kneipp“ trägt. Diese gefelchlich geschützten Originalpakete halten den Inhalt rein und sauber und garantieren für die Echtheit von Kathreiners Kneipp-Malzkafee, welcher infolge des ihm durch ein eigenartiges Verfahren beigebrachten Kaffeegeschmackes heute der entsprechendste und ausgiebigste Kaffee-Ersatz ist.

\* **Böhlerwerk.** (Todesfall.) Am 19. d. M. starb in Böhlerwerk der Beamte der Firma Gebrüder Böhler & Co., A.-G., Herr Lambert Huber nach längerem und schweren Leiden im 25. Lebensjahre. Huber, der so jung einem tückischen Leiden erlag, war ein braver tüchtiger Beamter, ein treuer, deutscher Volksgenosse. Der Turnverein Waidhofen und die deutschen Schutzvereine und die Werksfeuerwehr Böhlerwerk verlieren ein eifriges Mitglied. Das Leichenbegängnis findet Samstag den 22. d. M. um halb 3 Uhr statt. — Die deutsche Erde sei ihm leicht! Ehre seinem Andenken!

\* **Böhlerwerk.** (Theaterabend.) Der hiesige Arbeiter-Gesangverein „Liederkrantz“ veranstaltete am 15. November 1913 zu Gunsten der Christbescherung einen Theaterabend, bei welchem das gediegene Schauspiel „Die Waise von Lowood“ von Charlotte Birch-Pfeiffer zur Aufführung gelangte. Eischletters (vormals Reiter) neuerrichtete Theater- und Saallokaleitäten waren bis auf das letzte Plätzchen besetzt, die Aufführung war eine glänzende, so daß Spieler und Zuschauer voll und

## Gerda Gerovias.

Roman von Ida v. Bersdorff.

(4. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Große Teppiche bedeckten die schon etwas ausgetretenen Holzdielen; die breiten, tiefen Giebel Fenster waren mit weißen Mullstreifen eingefast — alles hier war altertümlich, edel, gediegen — vererbt. Die Veränderung, die ihr nun bevorstand in allem, wohin immer sie sich mit den irdenden Gedanken wandte, war so groß, so plötzlich, daß sie in eine schauerhafte Leere zu schauen meinte, die ihre Willenskraft erstarrten ließ.

Sie stand am Fenster und sah in die Sommernacht hinaus — drehte sich wieder ins Zimmer und blieb vor einem besonders erhellen Bilde stehen und suchte die Schrift darauf zu entziffern, die sie doch lange kannte. Und wieder fiel ihr das Gräßliche ein, was sie da unten eben erlebt hatte — das Dunkle, Fürchterliche, und der wahn sinnige Ekel von vorhin packte sie wieder. Nur fort — fort von hier! Von diesem Scheusal in Menschengestalt! Und Remus und Tod — was sollte aus ihnen werden? Der da unten durfte sie doch nicht haben! Was würde er mit ihnen tun? Remus erschließen, weil er ihn nicht würde meistern können — und Tod auch — den armen Häßlichen, Anniichen, den niemand verstand und schützte, außer ihr. . . Und weiter wanderte ihr Geist — an das stille Grab auf dem Kirchhof — zu der geliebten, bekannten Gestalt mit dem guten, treuen Blick voll unerschöpflicher Liebe und Güte.

„Vater, lieber Vater. . . wo bist du? Hilf mir. . . O, könntest du mir nur noch einmal Bescheid sagen! Was soll ich tun, um das Geld zu erlangen, damit ich es dem da unten vor die Füße schleudern kann! Ich will, ich will!“

Und dann flogen ihre Gedanken wieder zurück zu

den Möbeln und Bildern und Geräten langer, glücklicher, sorgloser Jahre — heilig gehalten, geliebt, vererbt — Das alles verloren! Fremdes Eigentum, vor dem sie unberechtigt stand, sie, die Besitzlose, Enterbte — vom Vater mittellos, rechtlos gemacht — hinausgewiesen, der Beschimpfung, der Beledigung, der Roheit preisgegeben.

Die Handflächen gegeneinander gepreßt, eilte sie ein paarmal auf und nieder und sank dann, leise aufstöhnend, vor ihrem Lager in die Knie, den Kopf in die Kissen bergend.

Von fern herauf klang ein Dröhnen, metallisch hart, wie ein ernster Ruf zu Sammlung und Ruhe. Die Standuhr in der Halle unten kundete die erste Stunde des neuen Tages. — Gerda Gerovias hatte sich wieder. Aus der Sturmflut ihrer Gedanken stieg festes Land, nur eine kleine Scholle eist — doch genug, um Fuß darauf zu fassen.

Fort von Kir-Gehnen. Morgen schon. Heute vielmehr. Nicht länger allein mit dem, in der Stille der Nacht, unter seinem Dach! Ihr Blick flog schein nach der Tür — sie empfand wieder den leisen, kurzen Ton, mit dem der Schlüssel sich unten im Schloß dreht, als er sie bei sich eingeschlossen hatte. Unwillkürlich schob sie den Riegel vor.

Fremde Männer waren ihr bisher nicht nahe getreten. Sie hatte sie weder lieben noch fürchten gelernt. Still und zurückgezogen hatte sie mit dem vergötterten Vater gelebt. Das Pferd und den Hund hatte er sie verstehen, die Früchte des Feldes und Gartens mit Interesse ansehen und behandeln gelehrt. Sport und Jagd aller Art mußte sie zu üben. Gutmütig und hilfsbereit war sie, nicht von allzu schnellem Mitleid — oder gar mädchenhafter Sentimentalität. Sie konnte Wunden sehen und verbinden, konnte auch solche schneiden, wo es schnellere Heilung eines Schadens zu fordern schien. Vieles war an ihr unentwickelt, im festen Keime geblieben und rührte sich noch nicht. Sie war rein und

unschuldig, wie wenig Menschen mit zwanzig Jahren, obwohl sie das Walten der Natur bei Tieren und Pflanzen von klein auf gesehen und beobachtet hatte. Rein und unschuldig, nicht aus Unerfahrenheit und mangelnder Gelegenheit, denken zu lernen, sondern aus Wissen und Erkenntnis des Lebens um sie her.

Also fort! An einen Ort, zu Menschen, wo sie Geld erwerben konnte, ihres Vaters Schulden dem da unten zu bezahlen. Zehntausend Mark! Eine Riesensumme für sie, die nichts ihr eigen nannte! Doch verstand sie jetzt, woher die Schuld kommen mochte. Sie war ja erfahren genug in der Verwaltung eines Besitzes wie Kir-Gehnen und seiner Vorwerke und mußte zu gut Bescheid mit den Summen, die von einem intelligenten, vorwärts schreitenden Landwirt da hineingesteckt werden konnten, um — nach dem ersten Erschrecken über die Eröffnung des Herrn von Rackwitz — nicht die Aufnahme sehr großer Summen für landwirtschaftliche Neuerungen zu begreifen. Daß Rackwitz in ihr überraschtes „Ich begreife nicht“ spöttisch eingestimmt, war wohl nur ein unwillkürlicher Rachehieb nach ihr gewesen, die ihn geärgert hatte. Warum hatte ihr Vater nicht mit ihr gesprochen? Die Anleihe bei seinem Gutsnachfolger mußte in letzter Zeit geschehen sein. Was er dafür als Sicherheit gegeben, daß er sogar das gesamte Hausinventar verpfändet — hatte er ihr wohl nicht sagen wollen, um ihr nicht die Ruhe zu nehmen, da er ja, aller menschlichen Berechnung nach, glauben durfte, daß er noch lange Jahre Zeit haben würde, alles langsam abzutragen, so daß vielleicht niemals die Notwendigkeit da sein würde, die Tochter damit bekannt zu machen. Daß Herr von Rackwitz, der nicht nur in guter, der in glänzender Vermögenslage war, Herrn Gerovias jede verlangte Summe anvertraut haben würde, bezweifelte sie nicht trotz seiner zweideutigen Redensarten, denn alle Welt hatte festes Vertrauen zu den Unternehmungen des „berühmten Landwirts“, die sich rentieren mußten.

(Fortsetzung folgt.)



ganz auf ihre Rechnung kamen. Vor allem zeichnete sich die puzigbescheidene Waise Jane Eyre, Frau Eder, durch ihr künstlerisches Spiel aus. Mit vielem Geschick löste Frau Sterr die schwierige Rolle der haßerfüllten Tante Mistreß Reed und Frau Goldhalmseeder, deren Tochter, die verarmte, hochmütige Lady Georgine Clarens, welche den reichen, aber urwüchigen Lord Rowland Rochester, Herr Eder, in ihre Netze zu ziehen suchte. Sehr lieb und frisch wurde die Adele von der kleinen Anna Preis und der unbändige John von Herrn Josef Waldherr gespielt. Herr Goldhalmseeder, der festsche Kapitän Henry Witfield, und Herr Kranzmayr als Patrik entledigten sich ihrer Aufgabe mit heiterer Frische. Besonders hervorzuheben ist noch Frau Kranzmayr, welche die Mistreß Judith mit gewohnter Natürlichkeit zu spielen wußte. Noch besonders zu nennen sind die Darstellungen der Frau Waldherr als Gratia Pole, Herr Karl Waldherr als Baroneth Steenwarth, Herr Blindhofer als Edward Harder und Herr Jobst in der Rolle des mürrischen Sam. Kurz es war wieder ein wirklich nettes Theaterstück, welches volles Lob verdient und dem Regisseur Eder alle Ehren machte. Glück auf!

**\* Maisberg.** (Einhebung von Gemeindegemeinschaften und Auflagen.) Der niederösterreichische Landesauschuß hat beschlossen, der Gemeinde Maisberg im Bezirke Amstetten die Bewilligung zur Einhebung einer Umlage von 45 Prozent auf die direkten Staatssteuern des Jahres 1913 zu erteilen.

**Aus Amstetten und Umgebung.**

**\*\* Mauer-Dehling.** (Enzenkirchner Liedertafel.) Am Freitag den 14. d. M. veranstaltete dieser Linzer Gesangsverein in uneigennützigster Weise zu Gunsten der Schulvereinsortsgruppe Mauer-Dehling einen Unterhaltungsabend in Nagls Gasthaus in Aschbach, der durch ein reichhaltiges äußerst gelungenes Programm die zahlreichen Teilnehmer hoch befriedigte. Sologesänge und Einzelvorträge wechselten ununterbrochen mit herrlichem Chorgesänge und es gab nur eine Stimme des Entzückens und des Lobes über das Gebotene. Dem wackeren Vereine, der für die Schutzvereinsangelegenheit Mühe noch Kosten scheute, sei hiemit herzlich Dank gezollt.

(Schulvereinsabend.) Die Ortsgruppe Mauer-Dehling des Deutschen Schulvereines veranstaltet am Mittwoch den 26. d. M. in Geiblingers Gasthaus in Dehling einen geselligen Abend, zu dem sie alle Mitglieder und Freunde herzlich einladet.

(Jahrbüchlein.) Wie alljährlich, so gab auch heuer die Schulvereinsortsgruppe Mauer-Dehling an die Schulen der Umgebung Jahrbüchlein ab, behufs Verteilung an unbemittelte deutsche Schulkinder und zwar: an die Volksschule in Dehling, Aschbach und Ulmerfeld je 30, an die Schule in Krennstetten 20 und an die Schule in Ded 15 Jahrbüchlein.

**\*\* Mauer-Dehling.** (Spende.) Der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Eugen, der vor einigen Tagen die Landes-Heil- und Pflgeanstalt Mauer-Dehling in Begleitung seines Kammervorstehers besichtigte, hat der Fürsorge-Organisation für Geisteskranken und Geisteschwache eine Spende von 100 K zukommen lassen. Diese Spende bedeutet eine Anerkennung der Ziele und Bestrebungen dieser Wohlfahrtseinrichtung.

(Männergesangverein Amstetten.) Die diesjährige Herbstliedertafel des Männergesangvereines Amstetten, welche Sonntag den 9. d. M. in den Säleräumen des Gasthofes „Gold. Lamm“ abgehalten wurde, stand im Zeichen der Jahrhundertfeier der Befreiungskriege, der der zweite Teil des außerordentlich reichhaltigen Programmes gewidmet war. Eingeleitet wurde der Abend mit dem Hausorchester des Vereines unter dem Dirigenten Herrn Hermann Stöger tadellos gespielten Duettire zu „Rosamunde“ von Franz Schubert, welcher der herrliche Männerchor aus Wagners „Die Meisterfänger von Nürnberg“, dann die Hymne „Wach auf, es naht gen den Tag“ folgte. Der reiche Beifall galt sowohl dem Dirigenten wie seiner Sängerschar. Der gemischte Chor brachte hierauf zwei Lieder zum Vortrage, und zwar Richters „Wer ein Herz treueigen hält“ und das stimmungsvolle „Im Herbst“ zum Vortrage. Das prachtvolle Stimmenmaterial kam in diesen Liedern so recht zur Geltung. Mit Spannung wurde die folgende Nummer, Edward Griegs Männerchor „Landerkennung“ erwartet, ein Chor, der an das Können der Sänger große Anforderungen stellt, denen diese aber auch voll und ganz gerecht wurden. Das Bariton solo hatte Herr Lehrer Rudolf Völker aus Waidhofen a. d. Ybbs, ein hier gern gesehener Gast, inne, der mit seiner herrlichen weichen Stimme die Zuhörer begeisterte. Dieser gewaltige Chor übte auf die Zuhörer eine packende Wirkung aus, die sich gegen den Schluß noch steigerte und den Sängern rauschenden Beifall eintrug. Den zweiten Teil eröffnete das Weberische „Schwertlied“, Worte von Theodor Körner. Die Gedeknrede zur Jahrhundertfeier der Befreiungskämpfe hielt Herr Notariatssubstitut Doktor Adolf Müller, der sich seiner Aufgabe sehr gut entledigte. In formvollendeten Worten schilderte der Redner das Streben nach der Befreiung des deutschen Volkes vom Joche des korinthischen Eroberers, rief die Erinnerung an jene großen Männer wach, deren Wirken die Erhebung Deutschlands zu verdanken ist, Stein, Scharnhorst, Blicher, Gneisenau, Jahn sowie Arndt, Schenkendorf

und schilderte in kurzen Worten den allzukurzten Lebenslauf des Dichters und Heldenjünglings Körner, der Eltern, Braut und eine glänzende Stellung verließ, um dem Ruße des Vaterlandes zu folgen. Dr. Müller enterte für seine gediegene inhaltsreiche Gedeknrede großen Beifall. Die Schluß- und zugleich Glanznummer des Abends bildete das große wunderolle Chorwerk von Th. Podbertsky „Die tausendjährige Linde“, Szenen aus Deutschlands Vergangenheit nach Karl Stieler's Dichtung „Unter der Linde“. Es ist in Amstetten selten Gelegenheit geboten, derartiges zu hören und man ist dem Männergesangverein sehr zu Dank verpflichtet, daß er diese Ausführung ermöglichte. Sängerinnen und Sänger kamen mit Eifer ihrer Aufgabe nach, die Solisten Herr Lehrer Völker und Fräulein Fritzi Pungengruber (Bariton und Sopran) leisteten ihr bestes, so daß ein durchschlagender Erfolg erzielt wurde. Die Begeisterung des Publikums war grenzenlos und stürmischer Applaus belohnte die Mühen der beiden Chormeister, Solisten und Chöre. Es waren genußreiche Stunden, welche der Männergesangverein und sein Hausorchester dem gesang- und musiklebenden Publikum Amstettens boten. Besondere Anerkennung gebührt dem ersten Chormeister Herrn Lehrer Georg Daniser für seine große Mühewaltung.

**Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.**

**\* St. Peter i. d. Au.** (Besitzwechsel.) Frau Baronin Luise Suttner verkaufte ihr Gut Bogenhof Nr. 2 in der Gemeinde Oberaschbach samt Grundstücken und Fundus instruktus an Herrn Oberleutnant Karl Weiß und dessen Braut Fräulein Magarete Pflaum um 68.250 K. An Stelle der alten Baulichkeiten wird ein prächtiges Herrschaftshaus aufgeführt werden. — Frau Katharina Plattner verkaufte ihr Gasthaus „Oberer Wirt“ in Kürnberg samt Grundstücken, Fundus instruktus und Fahrnissen an Herrn Johann Grünmann um 20.000 K gegen Vorbehalt des lebenslänglichen Wohnungs- und Ausgedingrechtes.

(Silberne Hochzeit.) Am Samstag den 15. d. M. feierte Herr Franz Stolhofer, Buchhalter des Vorschuß- und Sparvereines und Gemeindebeirat in Markt St. Peter i. d. Au, mit seiner Gattin Frau Theresie Stolhofer im engsten Kreis das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubilar kamen aus diesem Anlasse zahlreiche Gratulationen zu.

**\* Krennstetten.** (Todesfall.) In Krennstetten starb Frau Rosina Holzinger, Besitzerin des Gutes Kaschweig Nr. 31, im Alter von 62 Jahren.

**\* Krennstetten.** (Todesfall.) In Krennstetten starb Frau Cäcilia Kammerhofer-Holzer, Besitzerin des Gutes Rappelschwaig Nr. 38, im Alter von 51 Jahren.

**\* Seitenstetten.** (Todesfall.) In Seitenstetten starb Herr Leopold Blöchl, Gärtner im Stifte Seitenstetten, im Alter von 41 Jahren.

**\* Abegberg.** (Todesfall.) In Abegberg, Pfarre Markt Aschbach, starb Frau Marie Stöckl, Realitätenbesitzerin zu Hochbruck.

**\* Aschbach.** (Brand.) Am Donnerstag den 13. d. M. vormittags brannte das dem Holzhändler Josef Biberauer in Markt Aschbach gehörige Bauerngut Aigen Nr. 119 in der Gemeinde Sankt Michael am Bruckbach vollständig nieder. Das Feuer äscherte außer dem Wohnhause auch das Wirtschaftsgebäude sowie eine Scheune ein. Weiter verbrannten ein Leiterwagen, Heu, Hafer, Klee, Korn, Stroh und landwirtschaftliche Geräte. Auf dem Brandplatze waren die Feuerwehren von Sankt Michael am Bruckbach und Markt St. Peter i. d. Au sowie Feuerwehrmannschaft von Markt Seitenstetten und Ertl erschienen. Der Besitzer erleidet durch den Brand einen Schaden von mindestens 6000 K, doch stehen demselben entsprechende Versicherungssummen gegenüber. Wie der Brand zum Ausbruche kam, ist noch nicht aufgeklärt, doch vermutet man allgemein, daß das Feuer von ruchloser Hand gelegt worden ist. Seitens der Gendarmerie wurden bereits eingehende Nachforschungen eingeleitet.

**Ein guter Appetit**

ist und bleibt die Hauptsache. Wer aber keine Eglust hat, greife zu Scotts Lebertran-Emulsion, die sich seit Jahrzehnten als appetitstärkendes Kräftigungsmittel bewährt hat. Im Gegensatz zu gewöhnlichem Tran ist Scotts Emulsion wohlschmeckend und so leicht verdaulich, daß man keine Mühe hat, dieses erprobte Kräftigungsmittel einzunehmen. Scotts Lebertran-Emulsion beginnt den Körper zu stärken und ruft gleichzeitig das natürliche Nahrungsbedürfnis in einer Weise hervor, daß man die gewohnte Kost wieder mit gutem Appetit isst und neuen Mut und Lebensfreude bekommt.



Erwachsenen und Kindern leistet die nur aus den reinsten und wirksamsten Bestandteilen hergestellte Scotts Lebertran-Emulsion jederzeit, im Sommer wie im Winter, vortreffliche Dienste als Stärkungsmittel.

Preis der Originalflasche 2 K 50 h. In allen Apotheken käuflich. Gegen Einleitung von 50 h in Briefmarken an Scott & Bowne, G. m. b. H., Wien VII., und unter Bezugnahme auf diese Zeitung erfolgt die einmalige Zusendung einer Kostprobe durch eine Apotheke

**Aus Haag und Umgebung.**

**\*\*\* Haag, N.-De.** (Dilettanten-Theater.) Am 15. und am 16. d. M. wurde von den hiesigen Theater-Dilettanten in der Turnhalle das Volkschauspiel „Der Herrgottschneider von Ammergau“ von L. Ganghofer und H. Neuert aufgeführt. Die Titelrolle, Pauli, der Herrgottschneider, war Herrn Karl Bilek anvertraut, der sich wie gewöhnlich durch Bühnengewandtheit, richtige Erfassung des darzustellenden Charakters und treffliches Spiel auszeichnete. Im Mittelpunkt des Abends stand Frau Steueroffizial Olga Gergl, die zum erstenmal auf der hiesigen Bühne auftrat und die Loni hantig und doch warm empfindend, temperamentvoll und mit ungezierter Einfachheit spielte. Eine recht gute Leistung bot Herr August Bäumard als Pechlerlehrl. Auch Herr Josef Artmayr als Klosterwirt, Frau Vina Brückner als Traudl, Herr Konrad Tetscher als Maler, Otto Weghofer als Muckl und Heinrich Groß als Rötelsbachbauer spielten mit erfreulicher Natürlichkeit. Auch die Nebenrollen waren glücklich besetzt. Sehr lieb war Fräulein Luise Weller als Hochzeiterin, recht nett Frau Hüblauer als Nandi. Noch sind Herr Emerich Artmayr als Hochzeiter und Fräulein Mizzi Artmayr als Kellnerin zu nennen. Die komische Figur des Stückes, den Gaisbuben Loisl, gab Herr Felix Stier. Mit seiner brillanten Laune, seinen drolligen Einfällen und der köstlichen Mimik mußte er das Publikum glänzend zu unterhalten und zu ergötzen. Der Beifall war herzlich und reichlich. Ein besonderes Wort der Anerkennung verdient auch Frau Bertha Bäumard, welche sich wieder als vorzügliche Bühnenleiterin bemühte. Als Souffleur waltete Herr Michael Riegler gewissenhaft seines Amtes. Dankbare und lobende Erwähnung verdient auch das Streichorchester der Liedertafel welches unter der Leitung des Herrn Steueroffizials Valentin Gergl während der Aktenpausen konzertierte. Da die Halle jedesmal voll besetzt war, so wird dem Deutschen Schulvereine, welchem das Reinertagnis gewidmet ist, sicherlich ein ganz ansehnlicher Betrag zufließen.

**\*\*\* St. Valentin.** (Brand.) Am Sonntag den 16. d. M. ging über unsere Gegend ein heftiges Gewitter nieder, wobei auch starker Hagel fiel. In der Katastralgemeinde Rems schlug der Blitz in das Ueberlände „Schlöglhofer“ ein, das gänzlich abbrannte. Die herbeigeeilten Feuerwehren bemühten sich hauptsächlich, den Brand zu lokalisieren, was ihnen auch gelang.

**Aus Weyer und Umgebung.**

**\* Weyer.** (Ver-mählung.) Am Montag den 17. d. M. fand in der hiesigen Pfarrkirche die Vermählung des Herrn Engelbert Hopf, Flößer in Anger, mit Fr. Antonia Wickgruber, Private in Weyer statt. — (Gutsverkauf.) Das der Frau Betty von Rühling gehörige Gut (Schloß) mit Eigenjagd in Laufa bei Losenstein ging um den Preis von 115.000 K an Herrn Richard Hecker über.

(Vom Wetter.) Das trübe und niederschlagsreiche Novemberwetter, das seit einigen Tagen anhält, hat die Berge mit Neuschnee bekleidet. Derselbe liegt auf den unfernen Markt umgebenden Rapolbeg, Ennsberg und Almkogel und reicht bis zirka 700 Meter Seehöhe herab. Eine ganz außergewöhnliche Erscheinung für diese Jahreszeit bildete das sonntägige Gewitter, bei dem man zwei feurige Blitze mit starkem Donnererschlage unter Windsturm und Regenschauer wahrnehmen konnte.

(Todesfall.) Am Montag den 17. d. M. verschied in Kleinreifling Herr Anton Vigner vulgo Hausbauer, Privatier und Obmannstellvertreter des Erzherzog Albrecht Militär-Veteranenvereines Weyer im 64. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand Mittwoch den 19. d. M. unter großer Beteiligung statt.

(Viehmarkt.) Bei dem am 17. d. M. abgehaltenen Lepoldi-Viehmarkt wurden insgesamt 602 Stücke zum Auftrieb gebracht und zwar: 13 Stiere (300 bis 500 K), 169 Kühe (180 bis 450 K), 272 Ochsen (800 bis 1200 K per Paar) und 148 Stück Jungvieh (100 bis 200 K). Die Preise sind gegenüber den anderen Märkten um zirka 20 Prozent zurückgegangen. Der Viehmarkt war trotz des äußerst schlechten Wetters sehr gut besucht und es herrschte ein lebhafter Handel.

**\* Weyer a. d. Enns.** Der Verein zur Unterstützung armer Schulkinder in Weyer an der Enns hielt am 23. Oktober im Hotel „Post“ seine diesjährige Vollversammlung ab. Der Obmann Apotheker Josef Rufegger erstattete den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr; danach betragen die Einnahmen samt dem vorjährigen Kassenstand 5532 K 50 h, die Ausgaben 868 K 24 h. Die Neuwahl des Ausschusses ergab: Obmann Josef Rufegger, Obmannstellvertreter Albert Dunkl, Schriftführer und Kassier Ferdinand Aftleithner. Es gelangte nun die Schlußteilung an arme Kinder zur Besprechung; dank der Wohlthätigkeit einiger edler Gönner können heuer 51 Paar Schuhe zur Verteilung kommen. Nach Aufstellung des Voranschlages für das kommende Jahr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

**Aus der oberen Steiermark.**

**Wildalpe.** (Gemeindevertretung.) Samstag, den 15. d. M. hielt die hiesige Gemeindevertretung



unter dem Vorsitze des Gemeindevorstandes Herrn Anton Fischer eine ordentliche Gemeindeauschussung ab, zu welcher 10 Mitglieder erschienen waren. Hierbei wurde der Voranschlag für das Jahr 1914 einer eingehenden Beratung unterzogen und die Einnahmen mit 1904 K, die Ausgaben mit 6003 K festgestellt. Behufs Deckung des Abganges von 4099 K wird beim steierm. Landesauschusse um die Genehmigung zur Einhebung einer 100prozentigen Umlage auf die in der Gemeinde vorgeschriebenen direkten landesfürstlichen Steuern mit Ausnahme der Personal-Einkommensteuer eingeschritten werden. Die Zinsen des Zacho-Legates pro 200 K für ein armes Brautpaar wurden dem Johann Wölger in Fachwerk zuerkannt. Ferner werden aus den Zinsen des Zacho-Legates für Ortsarme beteiligt: Familie Wiener, Philomena Abl, Rosina Reiter und Fluch Urban mit je 10 K, Alfons Ronck, Maria Baumann, Anna Dworzak, Grabner Josef und Hochegger Konrad mit je 6 K, Johanna Nachbagauer, Dominikus Holl, Anna Fallmann, Griehl Katharina, Seraphine Brandl und Seraphine Spanring mit je 5 K. Aus den Zinsen der Gleichschen Stiftung für Ortsarme erhalten Anselm Ach und Matthäus Spanring je 10 K. Dem Ansuchen der Gemeinde Göstling um Aufnahme des Roman Längauer in den hiesigen Gemeindeverband auf Grund des Gesetzes vom 6. Dezember 1896 wird Folge gegeben. Der für das Jahr 1913 veranschlagte Betrag von 25 K für den steierm. Notstandsfonds wird der Bezirkshauptmannschaft Liezen übermittelt. Dem Ansuchen der Ortsgruppe Ottokar Kernstock des Deutschen Schulvereines um eine Subvention wird keine Folge gegeben, wohl aber beschlossen, der hiesigen Ortsgruppe des genannten Vereines einen Betrag von 20 K zuzuweisen. Abgelehnt werden die Ansuchen um Unterstützung des Zentralkomitees zur Schaffung einer österreichischen Luftflotte und des Vereines Deutsche Heimat. Der Antrag des Gemeindeauschusses Herrn Karl Auer betreffs Zahlung des Donnerers wird der nächsten Sitzung zugewiesen. Für die armen Abbrändler in Gaishorn widmet der Gemeindeauschuss einen Betrag von 50 K. Anschließend an diese Sitzung fand sodann eine Sitzung des Ortsarmenrates statt, bei welcher dem Johann Spanring für seine Tochter Seraphine Spanring eine dauernde Unterstützung von monatlich 5 K gewährt wurde. Ein Ansuchen des Josef Reiter um Aufnahme in eine Landesfischenheilanstalt wird dem steierm. Landesauschusse befürwortend vorgelegt. Ein Ansuchen des Konrad Mausmayer um eine Unterstützung für seine Mutter Katharine Mausmayer wird abgelehnt. Ueber Antrag des Herrn Heinrich Reiter wird dem Anton Goldgruber im Armenhause eine Unterkunft zugewiesen. Der Bericht über die ärztliche Behandlung des Kindes Marie Brandl in Göstling wird zur Kenntnis genommen.

(Jagd.) Im Laufe dieser Woche begannen in den hiesigen Revieren die Jagden auf Bartgamsen und ist zu diesem Zwecke bereits der Jagdpächter Herr Großindustrieller Oskar Bongraz samt Familie hier eingetroffen. Er nahm im Jagdhause zu Brunn für längere Zeit Aufenthalt.

**Admont.** (Verunglückt.) Der Bauer Franz Eckardt in Frauenberg wurde in seinem Holzschlage beim Befördern von Blöchern von einem Baumstamme an der rechten Schläfe getroffen. Er war sofort tot. Er hinterläßt eine Witwe und fünf unversorgte Kinder.

**Landl.** (Verschiedenes.) Im kommenden Winter veranstaltet die hiesige Schützengesellschaft abermals im Gasthause des Herrn Josef Heidinger am Mittwoch den 26. d. M. ein Kapselschießen. Bei der

Wahl des Ausschusses wurden folgende Herren gewählt: Schützenmeister Kaufmann Karl Berner, Schriftführer und Kassier Gastwirt Josef Heidinger, Schützenräte Jäger Gottfried Weninger, Oberlehrer Engelbert Webinger und Schuhmachermeister Florian Inreiter. — Baron Dr. Heinrich Haerdtl kaufte vom Gasthofbesitzer Karl Baumann das Neunerbauergut in Krippau, Gemeinde Landl. — Frau Baronin Adele v. Baldacci spendete je 40 K zum Ankaufe von Winterkleidern und Wäsche für arme Schulkinder der Schulen Landl und Lainbach.

**Feuerwehrgründungsversammlung in Großreifling.** Einem langgehegten Wunsche der Bevölkerung Großreiflings entsprechend, konstituierte sich in unserem Orte eine eigene Feuerwehr. Die Gründungsversammlung fand im Hotel Baumann statt. Dieselbe wurde von Herrn Forsttrat Karl Faber eröffnet, welcher die Erschienenen, unterstützende wie aktive Mitglieder herzlich willkommen hieß. Nach Verlesung der die Genehmigung der Statuten bezughabenden Schriftstücke und der Statuten selbst, wurde zur Wahl der Chargen geschritten. Es wurden per Akklamation einstimmig folgende Herren gewählt: zum Hauptmann Herr k. k. Bahnmeister Karl Renner, zu dessen Stellvertreter Herr Ferdinand Uhrer, zum Zugsführer Herr Hans Blank. Rottenführer wurden die Herren Kofler Hermann für die Schußleute, Müller Josef für die Spritzen und Schüller Peter sen. für die Steigerrotte. Zum Schriftführer bezw. Kassier und Zeugwart wählte man die Herren Ludwig Pachner, Max Braun und Michel Binderberger. Ausübende Mitglieder sind dormalen 40. Herr Dr. Freiherr v. Haerdtl spendete zur Anschaffung von Geräten 500 K, welche Spende freudigst begrüßt wurde.

**Der beste, weil würzig, farbreich, wohlbekömmlich und billig ist und bleibt der echte: Franck: Kaffee-Zusatz.**

**Sport- und Jägerecke.**  
**Glasbergjagd.**

Diese durch die andauernde Ungunst der Witterung schon wiederholt abgejagte, dann wieder angejagte und abermals verschobene Jagd konnte endlich unter der persönlichen Leitung des Jagdherrn, Herrn Sensenfabrikanten Adam Zeitlinger, am Dienstag den 18. November l. J. abgehalten werden. Leider waren, jedenfalls durch die zweifelhafte Witterung abgeschreckt, nur 14 Schützen am Sammelplatz erschienen. Geschossen wurden 5 Rehe, darunter 2 starke Böcke und 15 Hasen. Die verhältnismäßig starke Hasenjagd ist ein neuerlicher Beweis, daß wir heuer ein gutes Hasenjahr zu verzeichnen haben, was auch von verschiedenen Seiten, aus Nah und Fern, gemeldet wurde. Hoffen wir, daß sich Jupiter Pluvius bei den weiteren Jagden gnädig zeigt. Unsere Jagdherrn verdienen es wirklich, schon durch ihr waidgerechtes Jagen und Jagen.

**Landwirtschaftliches.**

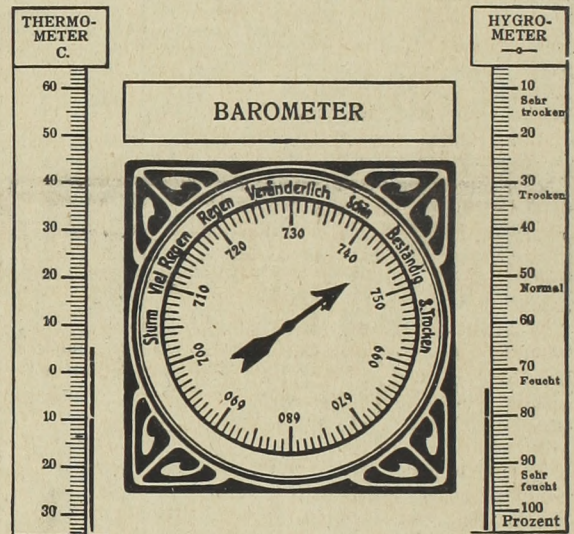
**Gar nicht selten** kann man auch heute noch ganz vermooste Wiesen und Viehweiden (Hungerweiden) sehen, auf denen nur Unkräuter aber keine guten Futtergräser und Klearten wachsen. Man sollte es kaum für möglich halten, daß es ein Landwirt heute überhaupt noch fertig

bringt, seine Wiesen und Weiden nicht sorgfältig zu pflegen und reichlich zu düngen, da sich dies erfahrungsgemäß bei geringen Kosten ja so außerordentlich verlohnt.

**Die Oberlindober Fabrikate:**  
**Gesundheits-Feigenkaffee**  
**"Arado" Kaffee-Würfel**  
lobt man überall, denn sie sind gut und preiswert. 1-1

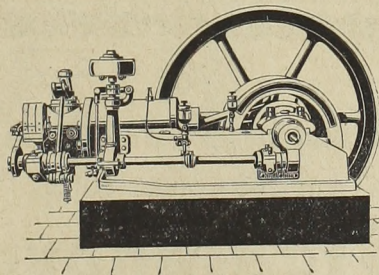


**Wetterhäuschen in Waidhofen a. d. Ybbs.**  
Abgelesen am 22. November 1913 um 11 Uhr vormittags.



**Das Haus Nr. 64**  
Unterer Stadtplatz in Waidhofen a. d. Ybbs ist zu verkaufen — Nähere Auskunft: W. Mönshöbl, Stein a. D. 1097  
Verkaufe um 4000 Kronen ein kleines Häuschen unter Ausnahmsbedingungen. A. Schmalvogel, Waidhofen a. d. Ybbs. 1362

**Feldbahn**  
2150 m Gleis  
28 Muldenkipfwagen  
7 Drehscheiben  
8 Weichen  
4 Plateauwagen  
billig, auf Wunsch auch zur Miete und in Teilquantitäten abzugeben.  
Gefl. Anträge unter „Nr. 1356“ an die Verwaltung d. Bl. 1356



**Gendlinger Motore**  
sind die besten, verlässlichsten und sparsamsten **Benzin-Motore** für Landwirtschaft und Gewerbe.  
**Und warum?**  
Weil aus bestem Material und auf das genaueste gearbeitet, spielend leicht angehen und sehr wenig Benzin brauchen, worüber viele Anerkennungs schreiben zur Verfügung stehen.  
**Generalvertrieb bei Brüder Urban** 1353  
Maschinenbau-Anstalt in Weyer, O.-Oe. Erzeugung und Reparaturen sämtlicher Maschinen und Geräte.

Ich gebe meinen Kindern keine Germmehlspeisen, denn mein Mann ist Kinderarzt und ein entschiedener Gegner der schwerverdaulichen Mehlspeisen. Da die Kleinen aber doch Mehlspeisen bekommen sollen, backe ich ihnen Kuchen, Torten, Aufläufe mit Dr. Detkers Backpulver. Zum Abendtisch gebe ich ihnen Puddings aus Milch und Eiern mit Verwendung der ausgezeichneten Puddingpulver von Dr. Detker oder delikate Creme aus Dr. Detkers Bibona-Creme-Pulver und zur Abwechslung mache ich den Kleinen ab und zu aus Dr. Detkers roter Grütze eine besonders erfreuliche Nachspeise. Lauter Speisen, die bekömmlich, nahrhaft und, last not least, billig sind.

**Wohnungstafeln**  
mit folgendem Wortlaut sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs zu haben:  
Möbliertes Zimmer Unmöbliertes Zimmer zu vermieten. zu vermieten.  
Möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang zu vermieten.

1238  
**Auf der Höhe!**  
sind unsere weltbekanntesten **Original „Otto“-Motoren** und **Lokomobilen, Kleinmotoren** stationär u. fahrbar, mit Pumpen, Sägen etc.  
**Rohölmotoren**  
**Deutzer Dieselmotoren.**  
450 hohe Auszeichnungen!  
**Langen & Wolf**  
Wien X.  
Laxenburgerstraße 53n.  
Wiederverkäufer (Vermittler) gesucht!

Wenn Sie, das wir in allen deutschen Gauen Recht viele Schulen, Kindergärten bauen, Kauf keine anderen Bücher ein! Es die vom deutschen Schulverein!



Ämtliche Kurse der Wiener Börse

(nach dem offiziellen Kursblatt) vom 21. November 1913, mitgeteilt von der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Wbbs.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates under categories A through O.

Advertisement for Rosif Feigenkaffee, featuring the brand name in large stylized letters and descriptive text about its quality.

Advertisement for Waidhofner Eislaufverein, seeking a replacement for a board member and providing contact information.

Advertisement for 'Wer sein Objekt' (Who is his object), a business and real estate market in Vienna, listing contact details.

Sind Lungenleiden heilbar? (Are lung ailments curable?)

Detailed text advertisement for a lung treatment, mentioning various ailments like asthma and tuberculosis, and providing contact information for Puhlmann & Co.



reichlichen Landesauschusses, des Inhalts, daß derselbe im Einvernehmen mit der Statthalterei der Stadtgemeinde Amstetten die Bewilligung zur Aufnahme eines Nachtragdarlehens von 60.000 K zur Erweiterung des Elektrizitätswerkes erteilt hat, eine Note des Landesauschusses, mit der die Verpflegungsgebühr im Allg. Krankenhaus in Amstetten in der allgemeinen Klasse mit 2 K 50 h per Tag festgesetzt wird, eine Note des Landesauschusses, des Inhalts, daß derselbe im Einvernehmen mit der Statthalterei die Weiterhebung einer Bierauflage von 3 K 40 h für die Jahre 1913 und 1914 bewilligt habe, eine Zuschrift des Konsistorialrates Stadtpfarrers Hofstädter, worin derselbe seinem Dank für den Glückwunsch der Gemeinde anlässlich seiner Ordensverleihung Ausdruck gibt und den Betrag von 400 K zur Verteilung an Vereine überweist, endlich ein Dankschreiben der Stadtgemeinde Baden für die Kondolenzkundgebung anlässlich eines Todesfalles. Sodann wurde in die Tagesordnung eingegangen. Ueber Antrag des GR. Zedik wurde das Offert des Steinbruchbesizers Josef Neu auf Lieferung von Granitwandsteinen zum Preise von 5 K 20 h unter der Bedingung angenommen, daß dieselben nicht unter 1,5 Meter Länge haben dürfen. Weiter wurden die Sektionsanträge auf Abstockung der Erlenkulturen beim Böschackerhofe und Rinnerbauern angenommen. Für die Wablung der Austraße und Janbergerstraße werden 250 K bewilligt. GR. Dr. Teutschmann berichtet über die Anschaffung einer Festgabe zur Jahrhundertfeier der Befreiungskriege und beantragt die Anschaffung von 20 Exemplaren der Kralikischen Festschrift für die Schülerbibliotheken, weiter aus gleichem Anlasse zur Christbescherung armer Schulkinder der Suppenanstalt den Betrag von 500 K zu widmen. Der Antrag wurde angenommen. Der akademische Maler Schöller legt ein Offert betreffs der beschlossenen Anschaffung von Oelgemälden der Bürgermeister Amstettens seit Einführung der Gemeindeautonomie vor, wonach sich der Preis eines Bildes im Ausmaße von 56 : 59 cm ohne Rahmen auf 120 K stellt. Das Offert wurde vorläufig zur Kenntnis genommen. GR. Dr. Teutschmann beprach die notwendige Uebernahme der neu errichteten Freibank in die städtische Verwaltung. Die Fleischhauergesellschaft wendet sich energisch gegen die Führung der Freibank durch den Landwirtschaftlichen Bezirksverein, nachdem dieser nicht die erforderliche Objektivität besitze, und ist mit der Eröffnung der Freibank nur dann einverstanden, wenn die Leitung die Stadtgemeinde übernimmt. Der Antrag der Sektion, die Leitung der Freibank zu übernehmen, wurde zum Beschlusse erhoben. Bürgermeister Kubasta referierte über den Voranschlag der Schulgemeinde Amstetten. Derselbe wurde zur Kenntnis genommen und die Einhebung einer Schulumlage von 22 Prozent beschlossen. Der Voranschlag der Stadtgemeinde Amstetten und ihrer Unternehmungen: Elektrizitätswerk, Ringofenziegelei, Krankenhaus und Friedhof weist folgende Ziffern aus: Erfordernis: Verwaltung 25.563 K, öffentliche Sicherheit 16.066 K, Sanitäts- und Humanitätswesen 46.780 K, Unterrichtswesen 27.316 K, öffentliche

Arbeiten und Unternehmungen 152.300 K, Marktweien 150 K, Kulturweien 1312 K Militärwesen 350 K, Gemeindevermögen 12.550 K, Gemeindefschulden 41.850 K, Um- und Auflagen 2450 K, verschiedene Auslagen 8790 K, Summe 435.477 K; außerordentliches Erfordernis 15.000 K, Summe des Gesamterfordernisses 450.477 K. Bedeckung: Verwaltung 9000 K, öffentliche Sicherheit —, Sanitäts- und Humanitätswesen 41.850 K, Unterrichtswesen 500 K, öffentliche Arbeiten und Unternehmungen 293.108 K, Marktweien 1900 K, Kultur- und Militärwesen 50 K Gemeindevermögen 19.370 K, Gemeindefschulden, Um- und Auflagen 81.891 K, verschiedene Einnahmen 3000 K, Summe der Bedeckung 450.669 K. Es verbleibt sonach ein Ueberschuß von 192 K. Die Umlagen belaufen sich auf 53 Prozent, und zwar 31 Prozent Gemeindeumlagen und 22 Prozent Schulumlagen. Der Bürgermeister gab noch bekannt, daß die Einnahmen des Elektrizitätswerkes gegen das Vorjahr einen Ausfall von 30.000 K zeigen, was durch verschiedene Umstände bedingt ist. Der Antrag der Genehmigung des Voranschlages und der Konsumumlage von 3 K 40 h per Hektoliter Bier wurde angenommen. Beim Punkte „Anfragen und Anträge“ beantwortete der Bürgermeister eine Anfrage des GR. Gollonitsch bezüglich der Bierumlage dahin, daß die Gemeinde seit vielen Jahren eine Bierumlage von 3 K 40 h einhebe; nachdem die Statthalterei für 1913 und 1914 eine Bierumlage von 3 K bewilligt habe, habe er diesbezüglich in der Statthalterei Vorstellungen erhoben, nachdem dies für den Gemeindehaushalt einen Ausfall von 14.000 K bedeutet hätte. Es habe sich nun herausgestellt, daß sich bei Behandlung des Ansuchens der Stadtgemeinde Amstetten um Bewilligung der Umlage von 3 K 40 h bei einer Behörde ein Fehler eingeschlichen habe. Man habe auch dem Ansuchen stattgegeben. Die Gastgewerbetreibenden Amstettens seien nun verpflichtet, die Nachtragszahlung von 40 h per Hektoliter Bier vom 1. Jänner 1913 an zu leisten. In der vertraulichen Sitzung wurde das Gesuch des Mechanikers Franz Zeiner um eine Konzession zum Betriebe eines Kaiserpanoramas in Amstetten aufrecht erledigt.

— (Dekorierungsfeier.) Samstag den 15. d. M. fand die Dekorierung des Bezirks-Gendarmerie-Wachmeisters Julius Hinek in Amstetten mit dem ihm vom Kaiser verliehenen Silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone statt.

Fortsetzung der örtlichen Nachrichten in der vierseitigen Beilage.

**Eingefendet.**

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Heranwachsen ihren Eltern entfremdet werden. Wiederholt hört man klagen, die Jugend wolle nicht mehr folgen, wolle trotzig ihre eigenen Wege gehen, unbekümmert um den Willen der Eltern. Daraus entstehen oft die schwersten Konflikte und nicht selten kommt ein Riß in das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern, auch wenn es früher gut war. In den Jahren, da sich der Drang nach Selbstständigkeit stürmisch zu regen beginnt, ist das stärkste Mittel, das der Erziehung zu Gebote steht, das Vertrauen der Jugend. Blinde Liebe und Nachsicht kann viel verderben, Strenge erreicht oft das Gegenteil vom Gewollten, durch Vertrauen ist aber viel zu erreichen. Ein kleines Mädchen werde gefragt, wen es am liebsten hätte. „Meine Mutter,“ sagte es, „sie ist ja meine allerbeste Freundin. Ich sage ihr alles und sie sagt mir alles.“ Schöner könnte kein Kind sein Verhältnis zu den Eltern darstellen. Wäre es nur immer so ein Freundschaftsverhältnis, auf festem Vertrauen gegründet. Dann würden sich Eltern und Kinder besser verstehen. Es kommt oft vor, daß Eltern eigentlich keine Ahnung haben von dem Innenleben ihres Kindes, weil sie sich nicht Mühe und Zeit nehmen, einen Einblick zu tun. Und so eine reisende Seele ist ein gar schüchternes Ding. Sie verbirgt sich ängstlich, will lieber mißverstanden werden, als sich entdecken lassen. Nur in freundschaftlichem Verkehr wird sie sich offenbaren. Wenn an sie zuerst die großen Rätsel des Lebens herantreten, die ersten Enttäuschungen über sie kommen, die ersten Gefahren drohen, dann sollen die Kinder nicht einsam und nicht an ihre unreifen Altersgenossen gewiesen sein. Da sehen sich die Erzieher ihren größten und schwersten Aufgaben gegenüber. Die allermeisten scheitern hier. Sie ziehen sich in den Hintergrund zurück und lassen den Dingen ihren Lauf. Und steuerlos treibt gar manches Lebensschiff hinaus in die hohe See, um vom Sturme mit zerbrochenen Masten an unwirklichen Strand geschleudert zu werden.

Es ist das beste Zeugnis, die Prämie für den Erzieher, wenn sich die Jugend mit ihren Lebensfragen an sie wendet, bei ihnen Rat holt und Rat und Stütze findet. Ich schließe meinen Vortrag mit dem Wunsche, es möge das, was wir mit Ernst und Liebe schaffen wollen, gelingen, unserer Jugend zum Heil!

„Der Volksbote“, Linz a. d. D.

**Pfarrer Kneipp, der edle Menschenfreund,**

hat seinen Namen mit Kathreiners Kneipp-Malzhafee verknüpft, weil Kathreiner ein wohlsmekendes, gelundes und wahrhaft volkstümliches Kaffeegetränk ist.

**Achtung bei den teuren Zeiten: Seit 23 Jahren immer gleich billig u. im Preise niemals gestiegen!**

Ein 10 Keller-Paket Kathreiner ergibt 20 Schalen.

**Steckenpferd-Lilienmilchseife**

von Bergmann & Co., Tetschen a. Elbe

bleibt nach wie vor unerreicht in ihrer Wirkung gegen Sommerprossen sowie unentbehrlich für eine rationelle Haut- u. Schönheitspflege, was durch täglich einlaufende Anerkennungs-schreiben unwiderleglich bestätigt wird. à 80 h vorrätig in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften usw. Desgleichen bewährt sich Bergmann's Silencrème „Manera“ wunderbar zur Erhaltung zarter Damenhände: in Tuben à 70 h überall vorrätig.

Mit sehr gutem Erfolge wird

**MATTONI'S GIESSHÜBLER**

naturlicher alkalischer SAUERBRUNN

Korkbrand angewendet bei: Erkrankungen der Luftwege, Katarrhen des Rachens, der Bronchien, Lungen und Brustfellentzündung.

**Feuchte Mauern jeder Art werden mit über ein halbes Jahrhundert bewährter**

Haumannscher Kautschukmasse oder patentierten Wandverkleidungsplatten mit Luftzirkulation vollständig und garantiert trocken gelegt.

Haumann'sche Kautschukmasse ist jahrelang erprobt für Wasserabdichtungen von Brücken, Tischen, Belandbänken, Fundamenten etc.

Haumann's billigste, leichteste und dauerhafteste Bedachung und Fußbodenbelag. — Feuersicher, säurebeständig, geruchlos, teerfrei, Konservierungsanstrich unnötig.

**C. HAUMANN'S WITWE & SÖHNE**

Fabrik für Dachpappen-Isolierplatten, Holzzement, Teerprodukte, Asphaltunternehmung

Wien, IX/4., Währingergürtel Nr. 120.

Gegründet 1858. — Telefon 12.370. Prima Referenzen. Ausführliche Broschüre Nr. 6 gratis und franko.

**Riesengroß**

ist der Unterschied zwischen Feigenkaffee u. Feigenkaffee. Die erfahrene Hausfrau verwendet darum stets nur den anerkannt besten

**Kaiser-Feigenkaffee**

von Adolf J. Titze in Linz

der dank seinem hochfeinen, pikanten Geschmack, seinem würzigen Aroma, seiner hohen Färbekraft und ganz enormen Ausgiebigkeit weit und breit einzig und unerreicht dasteht.

**Odol**

Absolut bestes Mundwasser

Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt die nach unseren heutigen Kenntnissen denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis: große Flasche R. 2.— kleine Flasche R. 1.20

Diätetisches Tafelwasser

**KRONDORFER SAUERBRUNN**

NATÜRLICHER SAUERBRUNN

Altbewährte Heilquelle.

KRONDORF SAUERBRUNN bei KARLSBAD

Filiale: WIEN IX, Kollingasse 4

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel Kaufmann in Amstetten.



# Vom Guten das Beste

1360

findet man stets in großer und sorgfältiger Auswahl in

**Herren-Rock- und Hosenstoffen, Kammgarnen, Cheviot, Tuch- u. Doublestoffen, Damenkleider- und Kostümstoffen**

in den neuesten Farben und gangbarsten Qualitäten.

**Blusenstoffe, Kleiderflanelle, Kleider- u. Wäschebarchente** in sehr großer Auswahl.

**Schneider- und Schneiderinnen-Zugehör**

stets großes Lager und immer das Neueste.

**Seidenstoffe und Samte** für Blusen, Kleider und Aufputz.  
**Plüsch** für Jacken und Mäntel.

Herrliche Auswahl in **Pelz-Boas, Muffen, Woll- und Chenillien-Tüchern und -Shawls, gestrickte Jacken und Hauben, groß und klein.**

**Bettfedern und Daunen, sowie fertige Tuche und Pölster** in anerkannter Leistungsfähigkeit.

**Tisch- und Laufteppiche, Bettvorleger, Wandschoner, Wachsbarbente und Ledertuche, Linoleum** in gangbarsten Größen und Breiten.

Zu tief ermäßigten Preisen überlasse meinen lieben Kunden alle lagern- den **Reste** und sind diese sehr praktisch für Christgeschenke.

**Bettzeugen, Nanking, Atlas- und Damastgradl, Leinwänden, Weben und Chiffonen**

in allen gangbaren Breiten und Qualitäten.

**Spitzen- und Jute-Vorhänge, Bett- und Tischdecken, Rouge- und Atlasdecken, Baumwoll- und Schafwolldecken, Pferdedecken.**

**Herren- und Damen-Wäsche**

in großartiger Auswahl.

**Strumpf- und sonstige Wirkwaren** in allen Ausführungen.

Auch mache ich auf mein besonders gut sortiertes **Spezereiwaren-Lager** aufmerksam und zwar insbesondere auf **Kaffee, Thee, Kakao, Schokolade, Rum, Oele, Südfrüchte, Hülsenfrüchte, Mehlspeisen, Maggis Suppenwürfel und Würze, Rumatol und Vikör-Essenzen** zur Selbsterzeugung von **Rum und Likören, Schicht- und Kernseife** usw. usw.

Hochachtungsvoll

## Karl Schönhacker.

Waidhofen a. d. Y., Ob. Stadtplatz 17.

### Slibowik

19 Liter, 100 Liter für K 2.50 pro Liter hat abzugeben Gutsparung Chann, Post Opponitz a. d. Ybbs. 1357.

### Singernähmaschinen

fünf Jahre Garantie, **K 70.-**, auch auf Teilzahlung zu verkaufen. **Wegscheiders Nähmaschinenlager**, Einz. Goethestraße Nr. 24. 1346

### Heirat.

28 j. Beamter, Buchhalter e. Versicherungs-Ges., Wiener, Christ, m. e. fügen, steigerungsfähigen Einkommen von K 5500.-, sucht sich m. e. j. Dame, welcher eine Mitgift von mindestens 80 000 K ausgeworfen ist, baldigst zu verheiraten. Berufsvermittler verbeten. Gesl. Zuschriften unter „Niederösterreich W. 117“ an Haasenstein & Vogler U. G., Wien I. 1359

### Hotel HOLZWARTH

Wien, Mariahilferstrasse 156

in nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahnstation Westbahn und der Südbahnstation Meidling, Straßenbahn und Omnibus bis zum Hause. 80 mit allen modernen Komfort eingerichtete behagliche Zimmer von K 1.60 inkl. Service und elektrischer Beleuchtung, Monatszimmer von K 30.-, Grillrestaurant, anerkannt ausgezeichnete Küche. Bier aus renommierten Brauereien. Für Vereine und Festlichkeiten große und kleine Säle. Französisch in alle Bezirke Wiens der besten Original Oesterreicher Weine aus eigenen Kellereien. Preisrestaurant gratis und franco. 1347 Besitzer Anton Zohner.

### Petrolin



### Haarwasser

wirkt sicher gegen

Haarausfall und Schuppen

beördert den Neuwuchs der Kopf- und Bart- Haare und dient zur allgemeinen Haarpflege. Besonders geeignet für von Ärzten empfohlen. Tausende von Ärzten von Aerzten und Laien. Pro Fr. 1.- und K. 1.50. Nur echt mit der Firma P. SCHMIDBAUER'S Nachf. Salzburg. — Petrolin-Haaröl für sprödes Haar K. 1.- zu haben in den meist. Apothek. und Drogerien aller Kronländer

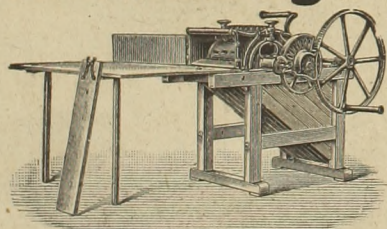
P. Schmidbauer's Nachf. chemisches Laboratorium Salzburg, Bahnhofstr. 29.

Waidhofen a. d. Ybbs: Adele Frank, Parfümerie; Weyer a. d. E.: K. Bukowski, Parfümerie; Krems: S. E. Klewein, Apotheke; H. Przerovsky, Drogerie; Marbach: Dr. H. Abel, Gemeindefarzt. 1040

### Geschäftseröffnungsanzeige.

in Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt Nr. 3, gegenüber der altbekannten Huf- und Wagenschmiede, eine

## Niederlage sämtlicher landwirtschaftlicher Maschinen



u. zw. Dreschmaschinen, Putzmühlen, Futerschneidmaschinen, Schrottmühlen, Rübenschnneider, Obstmühlen, Futterdämpfer usw., sowie Motore

errichtet haben. Gleichzeitig erlauben wir uns, die geschätzten Kunden aufmerksam zu machen, daß wir auch alle

**Reparaturen**, sowie die Besorgung **Bestandteile landw. Maschinen** jeden Fabrikates übernehmen.

Wir versichern Sie noch, daß es unser Bestreben sein wird, die besten und solidesten Erzeugnisse zu führen und bitten, bei eintretendem Bedarfe sich vertrauensvoll an uns wenden zu wollen. Mit Hochachtung und Ergebenheit

Lager landwirtschaftlicher Maschinen **Pokerschnigg & Kröller.**

1340



### I. Waidhofner Kino-Theater

im Saale des Hotels „zum gold. Löwen“.

Nur Sonntag den 23. November 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends

## Schuldlos geächtet.

Näheres die Anschlagzettel.





**Filialen in Wien:**

I. Wipplingerstr. 28 — I. Kärntnering 1, vorm. Leopold Langer —  
I. Stubenring 14 — Stock-im-Eisenplatz 2 (vormals Anton Czjzek)  
II. Praterstrasse 67 — II. Taborstrasse 18 — IV. Margaretenstr. 11  
VII. Mariahilferstrasse 122 — VIII. Alserstrasse 21 — IX. Nuss-  
dorferstrasse 10 — X. Favoritenstrasse 65 — XII. Meidlinger  
Hauptstrasse 3 — XVII. Elterleinplatz 4.

K. K.  PRIV.

**Filialen:**

Bruck a. d. Mur, Budweis, Freudenthal, Göding, Graz, Iglau, Kloster-  
neuburg, Krakau, Krems a. d. Donau, Krummau i. B., Laibach,  
Lundenburg, Mährisch-Trübau, Neunkirchen, Sternberg, Stockerau,  
Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener-Neustadt.

# allgemeine Verkehrsbank

**Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 33**

Postsparkassen-Konto 92.474.

Oest.-Ung. Postspark.-Konto 28.320.

Aktienkapital K 42.000.000.

im eigenen Hause.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

ZENTRALE WIEN.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Reservefond K 10.000.000

**Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.**  
**Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.**

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.  
Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kupon-  
bogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust,  
Revision verlosbarer Effekten.

**Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.**

**Uebnahme von offenen Depots:** Die Anstalt übernimmt  
Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in  
Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchssicheren  
Kassen.

**Vermietung von Schrankfächern,** die unter eigenem Verschluss  
der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank von K 12.— aufwärts.

**Spareinlagen gegen Einlagebücher:**  $4\frac{1}{4}\%$ . Die Verzinsung  
beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger  
Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die  
Rentensteuer trägt die Anstalt.

**Uebnahme von Geldeinlagen** zur bestmöglichen Verzinsung

in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt,  
die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger über-  
gibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, ein-  
gegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift  
und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger  
oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung  
und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf  
die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

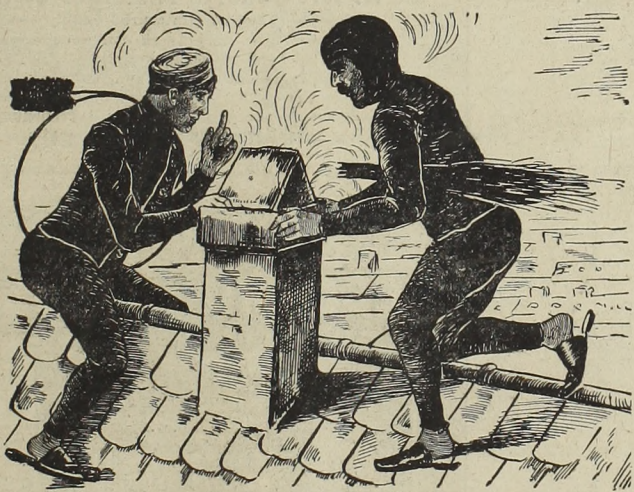
Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-  
Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit  
Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Post-  
erlagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen  
wir gerne zur Verfügung.

**Einkassierung von Wechseln,** Ausstellung von Schecks, An-  
weisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze  
des In- und Auslandes.

**Geldumwechslung,** Kauf und Verkauf von ausländischen Gold-  
und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.  
**Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.**

Einzahlungen und Behebungen können vormittags und nachmittags während der Kassastunden von 8 bis 12 und 2 bis 5 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

*Uebnahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.*



„Was riecht denn da so gut?“  
„Ach, den Wohlgeruch kenne ich; da kocht jemand Kaffee mit dem  
Imperial-Feigen-Kaffee mit der Krone, der schmeckt nicht nur  
ausgezeichnet, sondern er hat auch ein wunderbares Aroma.“  
Imperial-Feigen-Kaffee mit der Krone ist die Würze des  
weltberühmten Wiener Kaffees.

**SINGER**



**SINGER**

„66“  
die neueste  
und vollkommenste  
Nähmaschine.

Maschinen  
erhalten Sie nur  
durch unsere  
Läden.

Alle Reparaturen  
prompt und billigst.

Illustrierte Kataloge „Die Stopf-  
kunst“ sowie Näh- und Stickmuster  
nebst Preiscurant gratis und franko.

Singer Co. Nähmaschinen A.-G.  
Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz 38.

928

## Kundmachung.

1342

Die Firma **U. Gerson**, Wien, I., Weih-  
burggasse 18, gibt bekannt, daß sie mit dem

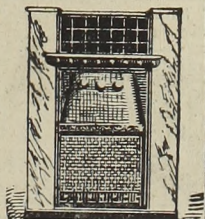
# Kohlenverkauf

aus ihrem Steinkohlenwerk in Schneib-Weiden-  
tal bei Großhollenstein begonnen hat. **Preis der  
Schmiedekohle K 1.60, der Förderkohle K 1.30**  
per Meterzentner und lofo Stollen. Bestellungen  
zu richten an die

**Bergverwaltung Großhollenstein.**



Größte Errungenschaft der Heiztechnik sind  
**SWOBODA'S**  
Dauerbrandöfen und Kamine  
**„AUTOMAT“**



Registr. Schutzmarke.

Automatöfen sind nur  
echt, wenn obige  
Schutzmarke in der  
Aschentüre eingepreßt  
ist.

zur Beheizung der Wohnräume. — Aus-  
führliche Prospekte sendet kostenlos

Niederlage: **ANTON BAUER**  
Eisenwarenhandlung in Waidhofen a. d. Ybbs.

Telephon  
Nr. 62.

1304



**Eisenhandlung Friedrich Nowak, Waidhofen a. d. Ybbs** empfiehlt Oefen aller bewährten Systeme von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. - Ofenschirme und Ofenvorsetzer, Holz- und Kohlenkörbe in allen Ausführungen, ferner Wasserleitungs-Artikel sowie komplette Badezimmer-Einrichtungen.

Morgen Sonntag den 23. November  
**Großer Gänse- u. Entenschmaus**

im Gasthof „zum weißen Rössel“ wozu jedermann freundlichst eingeladen ist. Freunde eines guten Bratens sind willkommen.  
**Anton Kerschbaumer.**

# Aepfel.

Schöne und haltbare Sorten **Tafeläpfel** sowie **Brünnerl** hat abzugeben

**Johann Höller, Kaufmann, Ulmersfeld.**

**Haus in Zell a. d. Ybbs Nr. 127**  
Hochparterre, 2 Zimmer, 1 Kabinett, Küche, schön unterkellert, mit kleinem Garten, sofort zu verkaufen und zwar sehr preiswert. — Auskünfte beim Besitzer in Zell a. d. Ybbs Nr. 127. 1363

**Wohnung, 1. Stock**  
1 Zimmer, 2 Kabinette, 1 Küche und Zubehör und **Geschäftslokal** sind im Hause Unterer Stadtplatz 43 ab 1. Februar f. J. zu vermieten. — Anfragen bei Oberlehrer Pohl. 1348

## Die gewerbliche Vorschußkasse in Linz

(registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung)

**verzinst Spareinlagen mit 5 Prozent.**

Die Verzinsung und Rückzahlung erfolgt unter den gleichen Bedingungen, wie bei den Sparkassen. Einlagen werden entgegen- genommen und Auszahlungen geleistet im Genossenschaftslokale **Linz, Landstrasse 9, II. Stiege, I. Stock** an Wochentagen von 8—12 Uhr vormittags und 2—5 Uhr abends.

Auswärtigen Einlegern werden behufs portofreier Einlage- leistung Postsparkassenerlagscheine kostenlos übersendet. Ebenso werden Auszahlungen nach auswärts portofrei geleistet.

## Zahntechnisches Atelier

**Sergius Pauser**

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

**Zähne und Gebisse**

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold- Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier- Apparate.

**Reparaturen, Umarbeitung**

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

**Mäßige Preise.**

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissen- hafteste Ausführung.

## Original amerikanische Schuhe, Tip-Top



**Konkurrenz- los!**

**Preiswert!**

**Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus**  
Unterer Stadtplatz Nr. 40.

## Verkäufer u. Käufer

von **Landwirtschaften, Realitäten** und **Geschäften aller Art** finden **raschen Erfolg** ohne **Vermittlungsgebühr** nur bei dem im In- u. Auslande weitverbreiteten **christlichen Fachblatte**

**N. Wr. General-Anzeiger** Wien, I., Wollzeile 3. **Telephon (interurb.) 5493.**

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Be- such eines fachkundigen Beamten. **Probenummern** unter **Bezugnahme** auf d. Bl. gratis. 458

**EDUARD HAUSER**

K. u. K. HOFSTEINMETZMEISTER  
**WIEN**  
IX. Spitalgasse 10

Seit 50 Jahren die Stein- metzarbeit für 60 Kir- chen geliefert.

**ALTÄRE, KANZELN, WEINWASSERBECKEN**

**GRABDENKMÄLER**  
von der einfachsten bis zur reichsten künstlerischen Ausführung in Sandstein Marmor u. Granit

## PURJODAL.

(Gesetzlich geschützt.)

Ein erprobtes Jod-Sarsaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoff- wechsel befördernd, schmerz- und krampftillend sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Jod- u. Sarsaparilla-Präparate geboten erscheinen, von vorzüglichem Erfolg. Leicht verträglich und ohne jede Verursachung anzuwenden.

Preis einer Flasche 2 K 20 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versand: **Dr. Hellmanns Apotheke (Herbabnys Nachfolger)** „Zur Barmherzigkeit“ **WIEN, VII/1, Kaiserstrasse 73 — 75.** Postversand täglich. Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Elixensfeld, Mant, Rest, Neulengbach, Pöchlarn, Seiersnetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs. Postversand täglich.

Depots in den meisten Apotheken.

Nur echt mit unten- stehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbabnys

## Aromatische Essenz.

Seit 46 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerz- stillende und muskelstärkende Einreibung. Lindert und bejeitigt schmerzhafteste Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

Auf der III. Internat. pharmazent. Ausstellung mit der grossen goldenen Medaille prämiert.